

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Ungebrochener finnischer Widerstand

**Blutige Kampfhandlungen an der Eismeerküste und am Ladogasee / 1500 Russen gefangengenommen
Bomben auf Wiborg / Moskau meldet anhaltenden russischen Vormarsch / Bedeutende finnische Ver-
stärkungen zum Schutze der Nickelgruben bei Petschenga / Vor einem Angriff auf die Alandsinseln**

London, 5. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Die Finnische Nachrichtenagentur berichtet: Anlässlich des Bombardements am Donnerstag wurden 55 Personen getötet, am Freitag 12 und am Sonntag 7 Personen. Die Zahl der Verwundeten an allen drei Tagen beziffert sich auf insgesamt 248 Personen. In der gleichen Zeit wurden 11 Häuser vollkommen zerstört, während 233 Häuser teilweise demoliert wurden. Durch Maschinengewehr- und Flugzeugen wurden 38 Personen getötet und 240 verletzt. Bei allen diesen Luftangriffen wurde kein einziges Objekt militärischen Charakters bombardiert, sondern waren alle Angriffe auf die Zivilbevölkerung gerichtet.

Wie aus Kirken berichtet wird, sind bei Petsamo blutige Kämpfe im Gange. Die Sowjettruppen erhielten Verstärkungen, doch halten die Finnen ihre Positionen trotz der nunmehrigen Überlegenheit des Angreifers.

Moskau, 5. Dezember. (Avala.) DNB meldet: Im Moskauer Rundfunk wurde folgender Bericht über die Kämpfe in Finnland ausgegeben: Die Leningrader Truppen haben gestern den Vormarsch fortgesetzt. Im Gebiet bei Murmansk wird die Vernichtung der von den geschlagenen Finnen gelegten Minen fortgesetzt. In diesem Gebiet sind die Sowjettruppen 25 Kilometer nördlich von Petsamo vorgedrungen. Sowjetrussische Kriegsschiffe sind im Hafen von Petsamo eingedrungen und sind jetzt mit der Säuberung der Seeminen beschäftigt. Im Bezirk Porosorero sind die russischen Truppen 40 bis 45 Kilometer tief über die Landesgrenze in Finnland eingedrungen. Unsere Truppen haben die Stadt Salmi am Ufer des Ladoga-Sees eingenommen. In der karelischen Landenge drangen die russischen Truppen 45 bis 50 Kilometer ins finnische Landesinnere ein. Infolge des schlechten Wetters griff die sowjetrussische Luftwaffe gestern nicht in den Operationsverlauf ein.

Helsinki, 5. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet. Nach unbestätigten Meldungen, die gestern spät abends in Helsinki eintrafen, warf heute morgens ein Sowjetbomber über Wiborg Bomben ab, wobei 11 Personen getötet wurden. Wie verlautet, sind bei den Kämpfen nördlich des Ladoga Sees 1500 Sowjetsoldaten gefangen genommen worden. Infolge der verschlimmerten Situation haben mehrere ausländische Zeitungskorrespondenten Helsinki verlassen. Nach einer halbamtlichen Mitteilung, die gestern abends ausgegeben wurde, hat sich eine finnische Truppenformation nach den Alandsinseln begeben, wo ein Angriff der Russen erwartet wird.

Oslo, 5. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Nach einer Depesche aus Kirken haben die Finnen beträchtliche Verstärkungen in den Bezirk Salmijaervi bei Petschenga entsendet, wo sich die berühmten Nickelgruben befinden. Diese Verstärkungen werden nach hiesigen Annahmen auf 10.000 Mann geschätzt.

Moskau, 5. Dezember. Reuter meldet: Die letzten russischen Frontberichte bestätigen die Tatsache, daß die Finnen der roten Armee starken Widerstand entgegensetzen. Unterstützt durch die landschaftlichen Vorteile halten die Finnen den russischen Vormarsch an

mehreren Punkten auf, besonders aber entlang der karelischen Grenze und im nördlichen Ufergelände des Ladoga-Sees. Die Kommunikationsarterien sind in diesem Teile noch nicht zugefroren und so kämpfen die Sowjettruppen in diesem straßenlosen Lande mit den größten Transportschwierigkeiten. Wie die amtliche Nachrichtenagentur Tass berichtet, stoßen die Sowjettruppen beim Vormarsch überall auf getarnte »Wolfsgruben« für Menschen und Tanks. In der »Hauptstadt« der sogenannten »nationalen« Regierung in Terioki setzten die Finnen, bevor sie die Stadt dem Gegner überließen, den Bahnhof, das Postamt u. noch andere große Gebäude in Brand. — Terioki wurde auf Befehl der finnischen Armee von den Bewohnern geräumt.

Der Berichterstatter der »Prawda« meldet aus Terioki: »Die Stadt und die Umgebungsdörfer sind vollkommen leer.« Diese Meldung steht im Widerspruch zum vorgestrigen amtlichen Bericht, dem

zufolge in Terioki der »nationalen« Regierung große Manifestationskundgebungen zuteil wurden.

Helsinki, 5. Dezember. (Avala.) Reuter teilt mit: Da das Schneetreiben zuende ging und sich das Wetter aufhellte, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des heutigen Tages neue russische Angriffe erfolgen werden. Der englische Geschäftsträger hat allen britischen Staatsangehörigen die Weisung erteilt, Helsinki sofort zu verlassen.

London, 5. Dezember. (Avala.) Reuter meldet: Heute nachts gingen allen Einheiten der französischen und der britischen Kriegsflotte die letzten Instruktionen über die Verschärfung der Blockade gegen Deutschland zu, eine Maßnahme, die als Antwort auf die deutsche Minenaktion erteilt wurde.

Zürich, 5. Dezember. (Avala.) Die »Neue Zürcher Zeitung« veröffentlicht eine Mitteilung ihres Kriegsbe-

richterstatters, wonach die roten Truppen in Linahamari, dem Haupthafen Nordfinlands, an Land gegangen seien. Wie der Berichterstatter ferner meldet, sind die Mitglieder des diplomatischen Korps und die meisten ausländischen Journalisten aus Helsinki nach Kerava abgegangen, einer Stadt, die 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist.

Moskau, 5. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Obwohl die Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Helsinki Finnland bereits verlassen haben, sind die Mitglieder der finnischen Gesandtschaft in Moskau noch immer nicht in der Lage, nach Finnland abzureisen. Der schwedische Gesandte in Moskau, Winter, versucht zwar, ihre Abreise zu erleichtern, doch blieben bis jetzt alle seine Bemühungen vergebens. Es ist möglich, daß sich die finnischen Gesandtschaftsmitglieder an den Doyen des diplomatischen Korps wenden müssen, um die Abreiseerlaubnis zu erhalten.

Moskau lehnt Genfer Völkerbundtagung ab

„Kein Krieg zwischen Finnland und Sowjetrußland ...“

Moskau, 5. Dezember. (Avala.) DNB meldet: Die Sowjetregierung veröffentlicht die Antwort Molotows auf die Note des Generalsekretärs des Völkerbundes Avenol, indem sie das Recht auf Einberufung des Völkerbundes u. der Völkerbundversammlung in Abrede stellt. Sollte der Völkerbund trotzdem zusammentreten, dann werde Sowjetrußland daran nicht teilnehmen. Molotows telegraphische Note besitzt folgenden Wortlaut: »Ich teile Ihnen im Namen der Sowjetunion mit, daß die auf Initiative Rudolf Holstys für den 9. Dezember einberufene Ratstagung sowie die für 11. Dez. anberaumte Völkerbundversammlung unbegründet ist. Sowjetrußland be-

findet sich mit Finnland nicht im Kriegszustand, auch droht es dem finnischen Volke nicht mit dem Kriege. Die Berufung auf den Artikel 11 des Völkerbundespaktes ist daher unbegründet. Sowjetrußland steht zu der finnischen demokratischen Republik in friedlichen Beziehungen. Sowjetrußland hat mit dieser Regierung den Pakt über den gegenseitigen Beistand abgeschlossen. Durch das zum Abschluß gebrachte Abkommen sind alle Fragen gelöst, die in den Verhandlungen mit der ehemaligen finnischen Regierung erfolglos diskutiert wurden. Die Regierung der demokratischen finnischen Republik schlug am 1. Dezember d. J. der Sowjetunion vor, ihr militärische Hilfe zu bie-

ten zwecks Liquidierung des Kriegszustandes, der durch die Haltung der ehemaligen finnischen Regierung in Finnland hervorgerufen worden ist. Unter solchen Umständen ist die Einberufung des Genfer Rates und der Völkerbundversammlung unbegründet. Dies umso mehr, als die Persönlichkeiten, in deren Namen sich Holsty an den Völkerbund wandte, das finnische Volk nicht mehr vorstellen. Sollten Rat und Versammlung des Völkerbundes trotzdem einberufen werden, so ist die Regierung der Sowjetunion außerstande, an den Sitzungen teilzunehmen.«

Sympathieundgebungen für das finnische Volk

Oslo, 5. Dezember. (Avala.) Stefani meldet: An der Universität in Oslo fanden sowjetfeindliche und finnlandfreundliche Demonstrationen statt. Mehrere Professoren griffen in scharfen Reden Rußland an, indem sie betonten, daß für Norwegen Gefahren beständen, wenn die bisherige Neutralität beibehalten würde. Es könne sich nämlich der Fall ereignen, daß Sowjetrußland nach Erledigung Finnlands auch Norwegen angreifen könnte.

London, 5. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: In Londoner amtlichen Kreisen wird die Nachricht, daß im finnisch-russischen Konflikt Feldminen zur Verwendung gelangen, die in England ausgearbeitet wurden, auf das entschiedenste demontiert. Dieser Bericht stamme von Niko-

laus Wirka, dem Korrespondenten der Moskauer »Prawda«. Nach Londoner Zeitungsmeldungen sei diese unbegründete Behauptung ein Beweis für die Methode, deren sich die Sowjetpropaganda bedient, um ihren Mißerfolg hinsichtlich einer raschen Einnahme Finnlands zu rechtfertigen.

Budapest, 5. Dez. (Avala.) Stefani berichtet: Die gesamte ungarische Presse manifestiert ihre Sympathien für das heldische finnische Volk, wobei gegen Rußland die schwersten Angriffe gerichtet werden. Der »Esti Kurier« betont u. a., daß die »nationale Regierung« in Terioki eine Phantomregierung darstelle, die von finnischen Verrätern unter dem Schutz der Sowjets gebildet worden sei und niemanden vorstelle.

Englischer Dampfer vom deutschen Panzerkreuzer »Admiral Scheer« versenkt

London, 5. Dezember. DNB meldet: Der englische Personendampfer »Doric Star« (11.670 Tonnen), der auf der Rückreise von Neuseeland begriffen war, wurde vom deutschen Panzerkreuzer »Admiral Scheer« im Südatlantik versenkt. Das Schiff hatte eine Besatzung von 70 Mann, es ist jedoch noch nicht bekannt, ob sich auch Reisende an Bord befanden.

Börse

Zürich, 5. Dezember. Devisen: Beograd 10, Paris 9.86, London 17.40, Newyork 44.6, Brüssel 73.70, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.75, Stockholm 106.30, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40, Warschau 8, Budapest 3.40, Athen 3.50, Bukarest 3.40, Helsinki 8.90, Buenos Aires 102.75.

Friedensarbeit auf dem Balkan

Es steht außer Zweifel, daß die kriegerischen Ereignisse, die heute die ganze Welt erschütterten, die Staaten des europäischen Südostens näher gebracht haben. Gerade die mittleren und kleinen Staaten sind sich heute mehr denn je bewußt, daß nur die strenge Neutralität und die Eintracht untereinander ihren Frieden zu gewährleisten imstande sind.

Die gemeinsame Kriegsgefahr hat viele Vorurteile aus dem Wege geräumt und neue Ausblicke für die zwischenstaatliche Lage gegeben. Vor allem haben die Balkanvölker eingesehen, daß es in ihrem eigenen Lebensinteresse liegt, den Frieden im Donaauraum und auf dem Balkan sowie ihre Unabhängigkeit durch enge Zusammenarbeit zu schützen. Sie wissen heute, daß nur in der Eintracht dieser Länder ihre Rettung liegt und daß ihre heikle geopolitische Lage es nicht gestattet, sich in die Konflikte und Probleme der Großmächte einzulassen, die sie im Grunde genommen nicht berühren.

Die schwer errungene Unabhängigkeit der Balkanvölker und die blutigen Kämpfe, die sich früher in diesem Lebensraum abgespielt hatten, haben nun die Ueberzeugung hervorgerufen, daß nur eine aufbauende Politik des Zusammengehens die Länder vor ähnlichem Schicksal bewahren kann. Es kann nicht die Rede davon sein, daß die Balkanländer einen Mächteblock bilden, der die Aufgabe hatte, einem gegnerischen Block gegenübergestellt zu werden oder sich im gegebenen Augenblick der einen oder anderen kriegführenden Partei anzuschließen, sondern es besteht nur die Absicht, den Zusammenbruch des Friedens durchzuführen. Dies sind übrigens auch die Grundgedanken gewesen, die zur Schaffung des Balkanbundes führten.

Die Bildung einer solchen Friedensgemeinschaft, die sich den kriegführenden Staaten gegenüber streng neutral verhält, liegt auch im Interesse der Großmächte, denn auch sie wünschen nicht die Ausdehnung des Krieges auf die Balkanhalbinsel. Erst kürzlich erklärten die Vertreter der größten europäischen Mächte, daß sie keinerlei Ansprüche auf diesen Teil Europas haben, und es begrüßen würden, wenn sich alle noch bestehenden Unstimmigkeiten auf friedlichem Wege lösen ließen. Es lebt also demzufolge in Europa der einstimmige Wunsch, daß der Friede auf dem Balkan erhalten bleibe.

Die jugoslawische Diplomatie hat bereits verschiedentlich den Beweis für ihren guten Willen und die richtige Erfassung ihrer Sendung in der gegenwärtigen historischen Zeit geliefert. — Man kann überzeugt sein, daß sie ihre Tätigkeit in dieser Richtung fortsetzen und auch weiter im Interesse der Verständigung der Länder und dem Balkan und im Donaauraum wirken wird. Es stimmt, daß der Weg zum Endziel schwer und lang ist, aber das Ideal des Fortschrittes der Unabhängigkeit und Freiheit beseelt heute alle Völker im Südosten Europas.

Ein solcher Verband, der ausschließlich dem Frieden, der Sicherheit und dem

Molotow lehnt Verhandlungen mit Finnland ab

Moskau anerkennt die neue Regierung Ryti nicht / Die Mission des schwedischen Gesandten Winter gescheitert / Die Sowjets beabsichtigen die Okkupation ganz Finnlands / Die Ohnmacht des Völkerbundes im Falle Finnland

Moskau, 5. Dezember. (TASS.) Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre und Außenkommissar Molotow empfing gestern den hiesigen schwedischen Gesandten Winter, der ihm den Wunsch der finnischen Regierung nach Wiederaufnahme der finnisch-russischen Verhandlungen mitteilte. Molotow machte dem schwedischen Gesandten die Mitteilung, daß Sowjetrußland die jetzige finnische Regierung nicht anerkenne, so daß von einem Beginn von Verhandlungen mit dieser Regierung keine Rede sein könne.

Moskau, 5. Dezember. Reuter berichtet: Die finnische Regierung veröffentlichte eine amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß sie sich im Wege der schwedischen Gesandtschaft in Moskau an die Sowjetregierung mit der Frage gewendet habe, ob sie bereit sei, über eine solche Lösung des Konfliktes zu verhandeln, die die Unabhängigkeit und die Lebensinteressen Finnlands nicht tangieren würde.

London, 5. Dezember. Reuter meldet: In englischen militärischen Kreisen hat der Widerstand der Finnen Ueber raschung und Bewunderung ausgelöst, doch dürfe man sich hinsichtlich des Ausgangs dieses ungleichen Kampfes keinen etwaigen Illusionen hingeben. Der Moskauer Berichterstatter des »Daily Telegraph« berichtet, die Russen hätten 30 ihrer besten Divisionen, die modernsten Flugzeuge, mehrere Tausend Tanks und schwere Artillerie eingesetzt.

Wie der Berichterstatter des genannten englischen Blattes in Moskau erfährt, hat das Oberkommando der Roten Armee den Befehl gegeben, daß Finnland bis zum 21. Dezember zur Gänze okkupiert sein müsse, d. i. bis zum 60. Geburtstag Josef Stalins, der angeblich seinen Geburtstag als »Befreier des finnischen Volkes und Vater des Friedens« feiern möchte.

Paris, 5. Dez. (Havas.) In politi-

schon Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die finnische Beschwerde beim Völkerbund bei gleichzeitigem Widerstand der finnischen Armee eines der charakteristischen diplomatischen Ereignisse in Europa darstelle, in jenem Europa, in dem in der letzten Zeit konsequent die Gewalt über das Recht siegt. In politischen Kreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Beschwerde auf selbständige Initiative Finnlands und ohne Einflußnahme irgend eines anderen Staates erfolgt sei. In französischen politischen Kreisen wird das praktische Ergebnis dessen, was Finnland etwa zu erreichen vermöchte, sehr skeptisch beurteilt. Die Beschwerde hätte vor allem früher erfolgen sollen, etwa vor dem Abbruch der Beziehungen zwischen Moskau und Helsinki. Man könne sich allerdings schwer vorstellen, wie der Völkerbund Finnland helfen sollte, da die Kampfhandlungen in vollem Gange sind.

London, 5. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Auf der finnischen Gesandtschaft wird erklärt, daß man den Kontakt

zwischen der finnischen Regierung und dem Kreaml mit Hilfe der schwedischen Gesandtschaft in Moskau nicht so auslegen dürfe, als ob die finnische Regierung zur Kapitulation bereit wäre. Die finnische Regierung hat der Sowjetregierung lediglich die Wiederaufnahme der durch das bewaffnete Eingreifen Moskaus abgebrochenen Verhandlungen vorgeschlagen, jedoch nur auf der Basis der vollständigen Gleichberechtigung. Finnland fordert, wie man erklärt, nichts sonst als eine friedliche Lösung, die beide Seiten befriedigen könnte. Finnland fordert keineswegs einen Frieden um jeden Preis. Finnland ist jedoch bereit, großmütig auf alles einzugehen, was seiner Unabhängigkeit nicht Abbruch tun würde und was der Sowjetregierung nicht die Möglichkeit geben würde, auf die Innen- und Außenpolitik Finnlands Einfluß zu nehmen. Niemals aber wird Finnland der Abtretung Hangö zustimmen, das Sowjetrußland als Seestützpunkt auszubauen wünschte. Hangö ist ein wichtiger Punkt in der Verteidigung der finnischen Küste. Die Abtretung Hangös wäre mit einer latenten Gefahr für Finnland verbunden.

Moskau, 5. Dezember. Der Nachrichtentagentur TASS wird aus London berichtet: Der berühmte englische Dichter Bernard Shaw veröffentlichte in der »Daily Mail« im Zusammenhang mit dem finnisch-russischen Konflikt die nachstehende Erklärung: »Finnland ist durch das Verdienst seiner Regierung in einen Irrtum geraten. Finnland hätte dem russischen Vorschlag hinsichtlich des territorialen Austausches mit Sowjetrußland zu stimmen sollen. Finnland hätte die sowjetrussischen Forderungen, die in keinem Widerspruch zur finnischen Unabhängigkeit standen, nicht ablehnen dürfen, da dies im Gegenteil zum Vorteil Finnlands gereichte. Keine Macht würde eine Grenze dulden, von der aus die Beschießung einer Stadt wie Leningrad möglich wäre. Sie kann es umso weniger dulden, wenn sie weiß, daß der zwar kleine und schwache Staat jenseits der Grenze die Bedrohung im Auftrage anderer, stärkerer Staaten betreibt. Finnland hat wahrscheinlich mit Unterstützung der USA gehandelt, denn sonst wäre sein Verhalten gegenüber der Sowjetunion kaum verständlich. Wenn wir den finnischen Fall mit Polen vergleichen wollen, dann muß festgestellt werden, daß die Lage in Polen eine völlig andere war. Polen ist durch unerfüllbare Versprechungen und Verträge in den Krieg verleitet worden. Mit Finnland stand es anders. Hier handelte es sich nicht darum, daß die Großmacht Sowjetrußland sich den kleinen finnischen Staat unterwirft, sondern es ging um den russischen Wunsch, Rußlands Sicherheit zu gewährleisten. Deshalb war es für Finnland absurd, auf die russisch. Vorschläge hinsichtlich des Gebietsaustausches nicht eingegangen zu sein.«

London, 5. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Auf der finnischen Gesandtschaft wird erklärt, daß man den Kontakt

zwischen der finnischen Regierung und dem Kreaml mit Hilfe der schwedischen Gesandtschaft in Moskau nicht so auslegen dürfe, als ob die finnische Regierung zur Kapitulation bereit wäre. Die finnische Regierung hat der Sowjetregierung lediglich die Wiederaufnahme der durch das bewaffnete Eingreifen Moskaus abgebrochenen Verhandlungen vorgeschlagen, jedoch nur auf der Basis der vollständigen Gleichberechtigung. Finnland fordert, wie man erklärt, nichts sonst als eine friedliche Lösung, die beide Seiten befriedigen könnte. Finnland fordert keineswegs einen Frieden um jeden Preis. Finnland ist jedoch bereit, großmütig auf alles einzugehen, was seiner Unabhängigkeit nicht Abbruch tun würde und was der Sowjetregierung nicht die Möglichkeit geben würde, auf die Innen- und Außenpolitik Finnlands Einfluß zu nehmen. Niemals aber wird Finnland der Abtretung Hangö zustimmen, das Sowjetrußland als Seestützpunkt auszubauen wünschte. Hangö ist ein wichtiger Punkt in der Verteidigung der finnischen Küste. Die Abtretung Hangös wäre mit einer latenten Gefahr für Finnland verbunden.

Helsinki, 5. Dezember. Die finnische Regierung hat an alle Nationen der Welt einen Appell gerichtet, in welchem Hilfe gegen den russischen Einbruch gefordert wird. In seiner Erklärung betont der neue Außenminister Dr. Tanner a.: »Ich hoffe, daß wir von der übrigen Welt außer Sympatien auch die erforderliche Hilfe erhalten werden.« Der finnische Appell an die Staaten des Auslandes erfolgte in dem Augenblick, als Moskau den vom schwedischen Gesandten vermittelten Wunsch Finnlands nach Wiederaufnahme der Verhandlungen abgelehnt hatte.

New York, 5. Dezember. Das Weiße Haus wird auch weiterhin mit der Forderung bombardiert, die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion abzubrechen. Wie aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht wird, hat sich Präsident Roosevelt entschlossen, in einigen Tagen eine Erklärung abzugeben, die sich auf diese Forderungen beziehen wird. Der Präsident wird diesbezüglich auch eine definitive Entscheidung fällen. Ein Senator hat bereits ein Moratorium für die finnischen Schulden an die USA für die Zeit des Krieges vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird sicherlich angenommen werden.

Paris, 5. Dezember. Nach einer Information des Pariser »Temps« ist damit zu rechnen, daß sich England und Frankreich der Aktion Roosevelts anschließen werden.

London, 5. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Nach einer Mitteilung des Generalsekretärs des Völkerbundes ist der Genfer Völkerbundrat auf Verlangen Finnlands für den 9. Dezember einberufen worden.

Der Krieg zur See



Das obenstehende Bild zeigt uns, wie die Besatzung des von einem deutschen Tauchboot (links) versenkten englischen Dampfers »Kafiristan« vom amerikanischen Dampfer »American Farmer« gerettet wird.

König Georg VI in Frankreich

Paris, 5. Dez. Der englische König ist gestern nachmittags an Bord eines Zerstörers in einem französischen Hafen eingetroffen. Der Zweck der Reise ist die Inspektion der britischen Truppen in Frankreich.

Sowjetunion und Norwegen

Interessante Informationen eines Schweizer Blattes

Zürich, 5. Dez. Die »Neue Zürcher Zeitung« schreibt, Rußland strebe nach einem Hafen im Atlantischen Ozean. Entweder werden die Russen, wie das Blatt schreibt, die alte russisch-norwegische Grenze über Murmansk-Petschenga zu erreichen versuchen, oder aber werden sie einvernehmlich mit Deutschland über schwedisches und norwegisches Territorium bis zu den norwegischen Seebasen vorstoßen, um von

Vor der Hauptschlacht

50.000 Finnen verteidigen heldenmütig die Mannerheim-Linie / Auf der Gegenseite stehen 80.000 Mann Sowjetrussen / Sowjetrussische Drohungen / Die Finnen beschränken sich auf die Defensibe / Schwere russische Verluste

Helsinki, 5. Dez. 250.000 Bewohner der finnischen Hauptstadt sind bereits evakuiert worden, so daß sich schätzungsweise nur mehr 50.000 Bewohner in Helsinki befinden. Die finnische Regierung hat beschlossen, in Helsinki zu bleiben. Der Ministerrat wird im Keller einer Großbank abgehalten.

In den Kämpfen südlich des Ladoga-Sees hatten die Sowjetrussen in den Kämpfen 300 Tote, 700 Sowjetrussen wurden von den Finnen gefangen genommen und 18 Sowjettanks erbeutet. Am Ladoga-See wurden die Russen, obwohl in der zahlenmäßigen Mehrheit, an verschiedenen Punkten zurückgeworfen. Die Wetterlage begünstigt außerordentlich die finnischen Operationen an sämtlichen Abschnitten.

Das Oberkommando der finnischen Wehrmacht erließ gestern einen Tages-

befehl, in dem es u. a. heißt, daß sich die finnischen Wehrmachtteile zu Lande, zu Wasser und in der Luft lediglich auf Defensivoperationen zu beschränken hätten. Gegenangriffe seien nur dort zu unternehmen, wo es gilt, eine verlorene Position zurückzuerobieren. Die finnische Flugzeugabwehrtillerie hat gemeinsam mit finnischen Jagdflugzeugen eine russische Eskadrille von 12 Flugzeugen abgeschossen.

In Südkarelien leisten 50.000 Finnen auf der Mannerheim-Linie heldenmütigen und heftigen Widerstand gegen die Angriffe von 80.000 Russen. In militärischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Hauptschlacht nach dem Schwinden des dichten Nebels beginnen werde, der es gegenwärtig nicht einmal gestattet, zehn Schritte voraus zu sehen.

Oslo, 5. Dezember. Reuter berich-

tet: Nach Berichten von der finnischen Grenze haben die Russen gestern einen neuen Angriff auf Petschenga unternommen. 3000 Mann roter Truppen wurden im finnischen Hafen Linahamari ausgeschifft. Diese Kolonne stößt gegen Süden vor. Die Bergarbeiterstadt Samitervi in der Nähe der Nickel-Bergwerke steht in Flammen. Die finnische Bevölkerung hat die Flucht ergriffen. Die englischen Beamten des Bergwerkes sind nach Kirkanes in Norwegen geflüchtet. Finnische Flüchtlinge strömen unablässig nach Norwegen.

London, 5. Dezember. (Avala.) Stefani: Die Russen haben die Drohung ausgesprochen, daß sie mit 500 Flugzeugen Helsinki restlos zerstören würden, wenn die finnische Regierung nicht sogleich die Macht an die von Moskau ernannte provisorische kommunistische Regierung übergibt.

„Sowjetgefahr am Rhein?“

Sensationelle Feststellungen der »Voce d'Italia«. — Wandlung der französischen Nationalisten?

Rom, 5. Dezember. »Voce d'Italia« berichtet aus Paris, daß die französischen Nationalisten im Hinblick auf die Sowjetisierungsgefahr ihre bisherige unversöhnliche Haltung Hitler gegenüber zu revidieren begannen. In diesen Kreisen beginne man offen die ev. Folgen einer unversöhnlichen antideutschen Politik abzuwägen. So erhebt Pertinax in der »Ere Nouvelle« die Frage, ob Berlin und Moskau ihre Interessensphären bereits auf geteilt hätten. Den Franzosen wird die dämmende Erkenntnis wie folgt aufgezeigt:

»Würde ein ev. Sieg der Alliierten, der auf jeden Fall noch sehr weit ist, nicht etwa den moralischen Zusammenbruch Deutschlands nach sich ziehen? Welches Ergebnis würde der Krieg dann sonst zeitigen als die Verlegung der Sowjetisierungsgefahr bis an den Rhein? Was könnte Frankreich dann tun, wenn nach Kriegsende vier Millionen Soldaten von der Front zurückkehren würden? Frankreich würde in die Gefahr kommen, sich selbst vor dem Bolschewismus verteidigen zu müssen, der auf den Rhein drücken würde. England hingegen wäre in der Lage, die bestenfalls 300.000 Mann, die auf der französischen Front kämpfen, in verschiedene Kolonien seines Imperiums zu entsenden und so zu verhindern, daß sie in England als Bazillenträger des Kommunismus wirken.«

Deutsche Zurückhaltung im finnisch-russischen Konflikt

Berlin, 5. Dezember. In halbamtlichen deutschen Kreisen erfährt man: Die Entwicklung des finnisch-russischen Konfliktes wird in Berlin weiterhin mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. In dem Rücktritt der Finnischen Regierung glaubt man eine Bestätigung für die Richtigkeit des Verhaltens erblicken zu dürfen, das Deutschland von Anfang an zu den finnisch-russischen Auseinandersetzungen gezeigt hat. Die deutsche Politik der Nichteinmischung, so erklärt man hier, er scheine ebenso gerechtfertigt, wie die damit verbundene Erwartung auf Lokalisierung dieses Konfliktes. Der schnelle Rücktritt des finnischen Kabinetts, dem eine rechtzeitige Verständigung mit der Sowjetunion nicht gelungen ist, wird als ein Beweis dafür angesehen, daß die bisherige Orientierung der finnischen Außenpolitik offenbar keineswegs von der allgemeinen Volksstimmung des Landes getragen war. Man glaubt daher auch in Berlin, daß der bisherige Widerstand in Helsinki gegen eine Verständigung mit Rußland nur von einer bestimmten politischen Gruppe ausging, die dabei nach hiesiger Meinung von Seiten dritter Mächte, die an einer Verallgemeinerung des finnisch-russischen Konfliktes interessiert sind, ermuntert wurde. Auf die Frage, ob sich nun eine Grundlage für eine vernünftige Regelung der finnisch-russischen Streitfragen finden lasse, glaubt man hier noch keine Antwort geben zu können. Die deutsche Presse sieht vorläufig von einer Kommentierung der Ereignisse ab und beschränkt sich auf die Wiedergabe der amtlichen Nachrichten. Unverkennbar ist indessen der offenbar auf deutscher Seite bestehende Wunsch, daß die Lösung des finnisch-russischen Problems doch noch mit friedlichen Mitteln möglich sein möge.

Im übrigen ist offensichtlich für Deutschland die Auseinandersetzung mit England wichtiger. Gerade in den letzten Tagen ist es unter dem Eindruck der Berichte von den verschiedenen Kampfhandlungen des Seekrieges überaus sinnfäll-

Italien droht mit der Intervention

FÜR DEN FALL, DASS SOWJETRUSSLAND AUF DEN BALKAN TRETEN SOLLTE. — GEGEN DIE WIEDERHOLUNG BALTISCHER METHODEN.

Rom, 5. Dezember. United Press berichtet: In amtlichen faschistischen Kreisen wird bemerkt, daß Italien zur Intervention schreiten werde, falls Rußland versuchen sollte, die Politik der baltischen Methoden auf dem Balkan zu verwirklichen. Gleichzeitig versucht die

Turner »Stampa« das passive Verhalten Deutschlands gegenüber dem Sowjetvorstoß auf Finnland auszudeuten und bringt eine Nachricht aus Bern, wonach Deutschland und Sowjetrußland sich schon darüber geeinigt hätten, wie Rumänien aufzuteilen wäre.

Japan vor einer Wende seiner Außenpolitik?

DIE »TIMES« ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN EINER RUSSISCH-JAPANISCHEN ANNAHERUNG AUF KOSTEN CHINAS. — DIE MILITARISCHE LAGE BIETET JAPAN WENIG CHANCEN.

London, 5. Dezember. Die »Times« befassen sich mit der militärischen Situation Japans in China und verweisen u. a. daraufhin, daß die chinesische Armee gestärkt aus der japanischen Herbstoffensive hervorgegangen sei. Die Japaner hätten sich geschwächt auf ihre Ausgangspositionen zurückgezogen. Das Blatt verweist sodann auf die Tatsache, das China genügend Waffen und Munition besitzen werde, solange die Bahnverbindung zwischen Französisch-Indochina und Jünnan bestehe und solange die Autostraßen zwischen Burma und der Russischen Mongolei benützt würden. Die Moral der japanischen Truppen habe zweifelsohne gelitten. Der Guerilla-Krieg der auf sechs Monate berechnet war und nun schon zwei Jahre dauert, habe ebenso wie die Unentschlossenheit der Operationen die Kriegsbegeisterung in der Armee niedergeschraubt. Die japanischen Regierungskreise und Militärs sind daher, wie die »Times« feststellt, bestrebt, mit Hilfe politischer Manöver das zu gewinnen, was sie im Waffengange nicht zu erreichen vermochten. Die Verhandlungen, die mit Sowjetrußland geführt werden,

bedeuten eine Wende in der japanischen Außenpolitik. In China denkt man an Polen, das sich geweigert hatte, mit Deutschland einen Kreuzfahrerzug gegen die bolschewistische Sowjetunion zu beginnen und trotzdem die Hälfte seines Territoriums an Rußland verlor. In China fürchtet man daher, daß sich Japan und Sowjetrußland auf Kosten Chinas einigen könnten. Allerdings sei es schwer vorauszusagen, welche Kompensationen Japan der Sowjetunion für die Aufgabe ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen in China zu geben vermöchte.

Wahlen an der Zagreber Universtität

Zagreb, 5. Dezember. Samstag und Sonntag fanden an der medizinischen u. an der tierärztlichen Fakultät sowie an der Handelshochschule in Zagreb die Wahlen statt. An sämtlichen drei Fakultäten wurden je 3 Listen aufgestellt. An der tierärztlichen Fakultät entfielen auf die kroatischen Nationalisten 71, auf die Bauernpartei 60 und auf die Linke 39 Stimmen, an der medizinischen Fakultät auf die kroatischen Nationalisten 152, auf die Bauernpartei 160 und auf die Linke 203 Stimmen. Die Wahl an der Handelshochschule ergab 45 Stimmen für die kroatischen Nationalisten, 109 Stimmen für die Bauernpartei Dr. Mačeks und 88 Stimmen für die Linke. Insgesamt erhielten: die kroatischen Nationalisten 268, die Maček-Partei 329 und die Linke (Marxisten) 330 Stimmen.

König Boris III. — Ehrendoktor der Berliner Technischen Hochschule.

Sofia, 4. Dezember. In Sofia ist der Professor der Berliner Technischen Hochschule, Dr. Ing. Storm eingetroffen, um S. M. dem König Boris III. das Diplom des Ehrendoktors der genannten Universtität zu überreichen.

Stinfut in Belgien

Die größte Ueberschwemmung seit einem Vierteljahrhundert

Brüssel, 4. Dezember. Die Zeitungen bringen spaltenlange Berichte und Bildreportagen über die ungeheuren Ueberschwemmungen, von denen Belgien gegenwärtig heimgesucht wird. Es handelt sich hierbei um die größte Ueberschwemmungskatastrophe seit einem Vierteljahrhundert. Zahlreiche Städte und Ortschaften stehen unter Wasser, viele von ihnen sind von der Aussenwelt überhaupt vollkommen abgeschlossen. In Antwerpen, Lüttich, Namur und anderen Städten wurden ganze Stadtteile überflutet, so dass die Bewohner in Rettungsbooten und primitiven Flößen aus ihren Behausungen befreit werden mussten. Eine ganze Reihe von Eisenbahnlinien wurden von d. Wassermassen überschwemmt. Die Gegend zwischen Mons und Brüssel gleicht einem riesigen See.

Neue Opfer des Minenkrieges

London, 4. Dezember. DNB berichtet: Der 7000 Tonnen grosse französische Dampfer »Florida« lief an der englischen Küste nach einer Havas-Meldung auf eine Mine auf und wurde so stark beschädigt, dass er auf Strand gesetzt werden musste. Zwei Mitglieder der Besatzung wurden bei der Explosion getötet.

Der schwedische Dampfer »Rudolf« lief an der britischen Ostküste auf eine Mine und sank. Das Schiff besass eine Wasserverdrängung von 2000 Tonnen und befand sich auf der Fahrt nach dem schwedischen Hafen Malmö.

Massenhinrichtungen in Starn

Amsterdam, 4. Dezember. Meldungen hiesiger Blätter aus Hangkok zufolge, wurden dort 21 Personen, die in eine Verschwörung gegen das Leben des Herrschers verwickelt waren, nach durchgeführtem Prozess zum Tode verurteilt. Drei der Verurteilten wurden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt, die übrigen hingerichtet.



»Glauben Sie, daß Sie einen Mann wie mich gern haben könnten?«
»Warum nicht? — Wenn er ihnen nicht gar zu sehr ähnet!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 5. Dezember

Und wieder tobt der Kampf auf den 64 Feldern...

BEGINN DES WEIHNACHTS-SCHACHTURNIERS DER NATIONALEN EISENBAHNERVEREINIGUNG. — 15 TITELANWARTER IM CAFÉ »CENTRAL«.

Im Café »Central« wurde gestern abends das von der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft vorbereitete Weihnachts-Schachturnier eröffnet. Im Namen der Schachsektion der genannten Vereinigung begrüßte Andrija Mišura die zahlreich versammelte Schachgemeinde, erklärte sodann die Kampfstatuten und nahm die Wahl der Turnierleitung sowie des Schiedsgerichtes vor. Die Turnierleitung übernahm Herr Cafuta bzw. dessen Stellvertreter Herr Valentič, während das Schiedsgericht die Herren Apotheker Mr. Albanež und Lukeš sen. übernommen haben.

Unmittelbar darauf wurde die Verlosung der Gegner vorgenommen, deren Reihung wie folgt lautete: 1. Ing.

Prek, 2. Gujznik, 3. Kuster, 4. Lukeš, 5. Gerželj, 6. Kukovec, 7. Rupar, 8. Foray, 9. Ketiš, 10. Marolt, 11. Mišura, 12. Audič, 13. Marvin, 14. Babič und 15. Nosan. Sodann wurde die erste Spielrunde eröffnet. Den aufregendsten Kampf lieferten sich Kukovec und Mišura, die aber alle Siegeschancen vergaben und sich schließlich mit einem Remis abfanden. Foray machte Ketiš den Garaus, Nosan besiegte Gujznik, Lukeš rang Marvin nieder und Gerželj erledigte Audič. Die Partien Kuster—Babič und Rupar—Marolt ergaben ein Remis. Ing. Prek war gestern spielfrei. Die zweite Runde wird am Mittwoch, den 6. Dezember gespielt.

Opernpremiere im Mariborer Theater

RISTO SAVIN: »LEPA VIDA«.

Die Ballade von der schönen Vida zählt zu den ältesten und schönsten slowenischen Volksliedern und entstand im Zusammenhange mit den Entführungen, die die Mauren im Küstenland auf der Suche nach weißen Sklavinnen für ihre in Spanien herrschenden Herren unternahmen. In den späteren Jahrhunderten, als die Erinnerung an die Mauren verblaßte, erhielt die Ballade eine neue Variante, in der es nicht mehr um die Entführung, sondern um die freiwillige Flucht der jungen und schönen Vida vom bejahrten Mann und ihrem Kind mit einem jungen Verführer nach Venedig geht. — Diese Variante benützte Josip Jurčič für einen Roman, dessen Handlung sich in Duino und in Venedig abspielt. Dieser Roman liegt dem Libretto zugrunde, welches der Komponist Risto Savin (mit bürgerlichem Namen Friedrich Edler von Sireca, General i. R.) und der bekannte Librettist Dr. Richard Batak für die Oper »Lepa Vida« benützt haben. Die Uraufführung der ursprünglich vieraktigen Oper fand in Ljubljana vor dem Kriege statt. Der Komponist unterzog die Oper später einer Neubearbeitung, indem er sie auf drei Akte verkürzte. Nach dieser Bearbeitung erfolgte die nunmehrige Einstudierung und Aufführung in Maribor.

Risto Savin ist der einzige unter den slowenischen Opernkomponisten der zu Richard Wagner in die Schule gegangen war und den Slowenen die erste psychologische Oper schenkte, deren Akzent nicht nur auf dem Libretto, sondern noch viel mehr selbst auf der Musik liegt. Es ist dies keine leichte Musik, wie wir sie in den belkantistischen Werken Verdis u. anderer italienischer Opernklassiker gewöhnt sind, sondern eine schwere und tiefe Musik, die an das Orchester, an den Chor und die Solisten große Anforderungen stellt. Für die Solisten umso mehr, weil sie keine ausgesprochenen Arien besitzt, wie wir sie in den genannten Opern der Belkantostils vorfinden. Zu einer würdigen Aufführung war deshalb ein ernstes Studium erforderlich und ist anzuerkennen, daß der Dirigent L. Herzog, die Solisten, das Orchester und der Chor einen bedeutenden Erfolg erzielt haben, der aber über die lokalen Verhältnisse nicht hinausreichen konnte, da die Oper kein Berufsorchester und keinen Berufschor besitzt. Die Regie und Inszenierung besorgte Vladimir Skrbinšek. Die Tanteinlage des zweiten Aktes wurde von Anton Harastović einstudiert.

Alle Solisten entledigten sich ehrenvoll der ihnen zuteil gewordenen Aufgabe, einige von ihnen sogar über alles Erwarteten. Besonders hervorzuheben ist die sieghafte Vida, gesungen von Fr. Jelka Iglič. Dasselbe gilt für Anatol Manoševski in der Partie des Verführers Albert und der Frau Zamejic-Kovič in der Partie der Agnes. Ein erfolgreiches Debut absolvierte der neue Bariton Karl Kamušič, der sich unzweifelhaft zu einem Sänger starker Qualitäten entwickeln wird, da er alle erforderlichen Bedingungen hiezu besitzt. In den übrigen Partien waren beschäftigt: Frau Marica Brumen-Lubej (Ninetta), Paul Kovič (Bauer Gregor), Vladimir Skrbinšek (Pietro), Angelo Jarc (erster Bauer), Drago Šauperl (zweiter Bauer) und Fr. Ljuba Čepič (Bäuerin).

Der Vorstellung wohnte auch der Komponist Risto Savin bei, den das Publikum wiederholt vor den Vorhang rief, wo ihm ein schöner Lorbeerkrantz überreicht wurde.

Glänzender Verlauf des Journalistenkonzertes in Ljubljana

Wie alljährlich, so nahm auch das heurige Journalistenkonzert am 1. Dezember in Ljubljana einen glanzvollen Verlauf. In Ljubljana sind diese Konzerte seit jeher Tradition, da sich an diesem Abend alles trifft, was Rang und Namen hat, und zwar ohne Unterschied der politischen und weltanschaulichen Schattierung. Der Ernst der Zeit spiegelte sich heuer wohl darin, daß der Besuch nicht so rekordmäßig war wie in anderen Jahren, trotzdem aber waren auch heuer neben den Vertretern der Behörden, der Wirtschaft, der Kulturkreise usw. alle Schichten der Bevölkerung vertreten.

Der Verlauf des Konzertes war ein überaus glanzvoller. Den Auftakt bildete die Finlandia-Ouvertüre von Sibelius, ausgeführt vom Orchester der Musikkapelle des 40. Inf. Regts. unter der bewährten Stabführung des Oberstleutnant-Kapellmeisters F. Herzog. Einen schönen Erfolg erzielte ferner der Geiger Leo Pfeifer mit zwei Violinsolis und der Akademische Sängerkhor unter der Leitung seines Chorleiters Marolt mit drei alten Chören. Auf hohem qualitativen Niveau befanden sich ferner die Darbietungen des Opernsängers Vekoslav Jančko, der Sängerin Sonja Ivančič und des Opernsängers Žan Franci. Kapell-

meister Neffat erwies sich als ein feinsinniger Begleiter am Klavier. Den Ausführenden, die ihr Bestes gaben, wurde stürmischer Beifall zuteil. Nach dem Konzert fand ein Gesellschaftsabend, verbunden mit Tanz, statt. Die Teilnehmer huldigten dem Tanze in bester Stimmung bis zu den frühen Morgenstunden. Die Journalisten konnten bei dieser Gelegenheit einen schönen moralischen und materiellen Erfolg verbuchen, der dem Pensionsfond zugute kommt.

Volksuniversität

Vortrag der Frau Vera Adlešič aus Ljubljana über das Antlitz Amerikas

Vor einem zahlreichen Publikum sprach Montag in der Volksuniversität Frau Vera Adlešič, die Gattin des Ljubljanaer Bürgermeisters, über ihre Eindrücke, die sie während ihres längeren Aufenthaltes in Amerika gesammelt hatte. Einführend streifte sie einige Probleme aus der Kultur- u. Zivilisationsgeschichte Amerikas, in erster Linie die Rolle des schwarzen Elements, und entwarf dann in formvollendeten Ausführungen ein fesselndes Bild von Newyork, besonders aber von Cleveland, wo eine ansehnliche slowenische Kolonie seßhaft ist. Ihre Ausführungen über das Leben der amerikanischen Slowenen waren äußerst interessant und aufschlußreich. Die erste Generation der slowenischen Volksgenossen ist noch eng volksverbunden, die zweite aber unterliegt immer mehr einem starken Amerikanismus.

Der Schlußappell ihres schönen Vortrages war, die Slowenen mögen ihre in Amerika lebenden und zerstreuten Volksgenossen nicht vergessen, sondern ihr Schicksal mit tätigen Interesse verfolgen.

Auslandbesuch bei unseren Pfadfindern

Den Mariborer Pfadfindern statteten gestern zwei illustre englische Gäste ihren Besuch ab und zwar waren dies Sir John Shey, der Chef der Londoner Scoutsorganisationen, und sein Begleiter Herr Harry Ros, einer der Leiter der Seepfadfinder Englands, die sich auf einer Reise durch Jugoslawien befinden. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft am Hauptbahnhof von einer Abordnung der Mariborer Pfadfinder empfangen, worauf sie das Pfadfinderheim im »Narodni dom« besuchten und einer Kameradschaftszusammenkunft beiwohnten. Beide Gäste fanden nicht genug Worte des Lobes für die straffe Organisation der jugoslawischen Pfadfinder und sprachen namentlich den Mariborer Pfadfindern ihre Anerkennung aus. Gleichzeitig überbrachten sie die Grüße des Obersten Pfadfinders Lord Baden Powell.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend bewölkt, örtliche Niederschläge zu erwarten.

Der Nikolorummel

Unausgesetzt wogte dieser Tage eine Menschenwelle durch die Hauptstraßen der Stadt, um die im Zeichen des Nikolos und des Krampus geschmackvoll arrangierten Schaufenster zu bewundern und in den Geschäften ihre Einkäufe zu tätigen. Samstag abends fand bereits die erste Nikolofeier statt, die die Gehilfen der Anschaffungsgenossenschaften im »Narodni dom« veranstalteten. Sonntag nachmittags veranstaltete der Sokolverein in seinem Saale in der Aleksandrova cesta für die Kinder ein Nikolofest; das Fest wird heute, Dienstag wiederholt, wogegen es Donnerstag für die Erwachsenen veranstaltet wird. Auch andere Vereine ließen es sich nicht nehmen, ihre traditionellen Nikolofeiern zu veranstalten. Auch in einigen Schulen taten sich die Schüler zusammen und brachten gelungene Ni-

kolostücke zur Aufführung, wobei man die armen Mitschüler nicht vergessen hat.

Tödlicher Messerstich

Blutige Burschenschlacht in Sv. Marjeta und in Pobrežje

In Sv. Marjeta kam es Sonntag abends zu einer folgenschweren tätlichen Auseinandersetzung unter betrunkenen Burschen, bei der der kaum 20jährige Besitzersohn Ivan Senekovič den Tod fand. Senekovič erhielt von einem gewissen S. G. einen Messerstich direkt ins Auge. Der Stich wurde ihm mit solcher Heftigkeit versetzt, daß die Klinge des Messers ins Gehirn drang und so eine tödliche Blutung verursachte. Senekovič schaffte man zwar unverzüglich ins Krankenhaus, doch erlag er kurz nach seiner Einlieferung der tödlichen Verletzung.

Ein ähnlicher blutiger Zwischenfall trug sich in Pobrežje zu, wo ein noch unbekannter Täter auf eine Gruppe von mehreren Burschen mehrere Schüsse aus einem Jagdgewehr abfeuert. Die schlimmsten Verletzungen trug der Besitzersohn Anton Pak davon, der von der Schrotladung an beiden Beinen und Armen sowie an der Brust verletzt wurde. Pak sowie drei weitere Verletzte wurden ins Krankenhaus geschafft.

m. In Rače ist im hohen Alter von 71 Jahren die Realitätbesitzerin Frau Ivanka Jarc gestorben. Die Verblichene, die Schwiegermutter des angesehenen Mariborer Großkaufmannes Herrn Anton Macun, stand zeitlebens ob ihres rechtschaffenen Wesens und vorbildlichen Hilfsbereitschaft bei unserer Landbevölkerung hoch in Ehren. 13 Kindern schenkte sie das Leben, von denen heute noch sechs leben. Friede ihrer Asche! Den trauernden Familien unser innigstes Beileid!

m. Ihr goldenes Ehejubiläum feiern dieser Tage der Großgrundbesitzer Franz Peitler in Sv. Lovrenc a. B. und seine Gattin Maria. — Wir gratulieren!

m. Ernennung im Postdienste. Zum Chef des Mariborer Postamtes 2 wurde der Oberpostkontrollor Herr Ignaz Štinc ernannt. Der neue Chef hat bereits seine Agenden übernommen. Ferner wurde Oberpostkontrollor des Mariborer Hauptpostamtes 1 Herr Cyril Novak zum Leiter des Hauptpostamtes in Celje ernannt.

Altes Gold zu höchsten Preisen kauft O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11.

m. Ein neues Kulturheim ist in Bežigrad, einem Stadtteil von Ljubljana, im Entstehen begriffen. Das neue Gebäude, »Bežigranski dom«, ist bereits bis zum ersten Stockwerk gediehen und steht hinter der Cyrill- und Methodkirche, am Gelände des alten Friedhofs, das nach und nach verbaut wird. Sonntag vormittags fand die feierliche Ecksteinlegung statt, die Fürstbischof Dr. Rožman vornahm. Anwesend waren u. a. Bürgermeister Dr. Adlešič, Inspektor Kranjec in Vertretung des Banus usw.

m. Aus dem Männergesangsverein. Mittwoch, den 6. d. findet eine »Offene Singstunde« in der Gambriushalle statt. Beginn um 20 Uhr. — Die Dienstagprobe entfällt.

m. Esperantovortrag. Donnerstag den 7. d. um 20 Uhr hält im Saal der Arbeiterkammer der Professor der Mariborer Handelsakademie Rado Rakuš a einen Vortrag über Esperanto und seine Bedeutung. Gleichzeitig wird er die bedeutendsten Esperantowerke zur Besichtigung vorlegen.

m. Wochenendkarten zu Weihnachten. Wie aus Zagreb berichtet wird, hat die dortige Bahndirektion einem Ersuchen stattgegeben und verfügt, daß die Wochenendkarten heuer vom 23. bis 28. d. gelten. Es ist damit zu rechnen, daß die gleiche Begünstigung auch in Slowenien gelten wird.

m. Kranzablöse. Anstelle einer Kranzspende für die verstorbene Frau Schwarz spendete die Familie Wögerer 100 Dinar für die Stadtarmen und 100 Dinar für die Unterstützung armer Schulkinder. Herzlichsten Dank!

m. Fremdenverkehr im November. Im vergangenen Monat wurden in Maribor 1408 Fremde angemeldet und zwar 1058

Jugoslawen, 269 Deutsche, 25 Tschechen, 24 Italiener, 7 Ungarn, 5 Engländer, 3 Belgier, 3 Schweizer, 2 Griechen, 2 Bulgaren, 2 Norweger und 2 Amerikaner. — Die Nüchtigungsziffer betrug 3168.

m Neuer Transport von heimkehrenden Saisonarbeitern. Gestern nachmittags traf am Mariborer Hauptbahnhof ein Transport von mehr als 200 aus Deutschland heimkehrenden Saisonarbeitern ein. Der Grossteil der Arbeiter stammt aus dem Banat, die übrigen aus Prekmurje.

m Im Theater findet heute, Dienstag, die erste Reprise von Risto Savins Oper „Lepa Vida“ statt, die bei der Premiere einen eindrucksvollen Erfolg erzielte.

m Tot aufgefunden wurde gestern in den Waldungen um Sv. Duh der 83 jährige Gemeindefarme Martin Gombač. Der Greis hatte sich durch Erhängen selbst das Leben genommen.

m Diebstähle. In einem Gasthaus in der Vetrinjska ulica kam dem Eisenbahner Friedrich Rojas die silberne Taschenuhr samt Kette abhanden. Der Kellnerin Cäcilie Znidar wurde während einer Kinovorstellung der Pelzkragen vom Wintermantel gestohlen.

m Scheue Pferde zertrümmern fünf Scheiben. Am Hauptplatz scheuten gestern zwei Pferde und nahmen Reiss aus. Hiebei stiess der Wagen in die Schaufenster des Geschäftes Tkalec, wobei fünf Scheiben in Trümmer gingen.

*** Feinste Parfume, Kölnischwasser, Seifen u. andere Parfumerien aller Weltmarken! Drogerie Kanc. 11313**

m Der Storch auf der Straße. In der Vetrinjska ulica wurde am Sonntag die 29jährige Hausgehilfin Franziska Kuharič aus Prevalje von Geburtswehen befallen und schenkte kurz darauf einem kräftigen Knaben das Leben. Mutter und Kind befinden sich in der Gebäranstalt.

m Ein blutiger Familienzwist spielte sich gestern im Hause des Arbeiters Al. Rantaša in Limbuš ab. Rantaša wurde hiebei von einem Verwandten mit der Axt lebensgefährlich verletzt.

m Wetterbericht vom 5. Dezember, 9 Uhr: Temperatur 5,2, Feuchtigkeit 84, Barometerstand 727,3, Windrichtung Ost. Gestrige maximale Temperatur 8,2, minimale minus 2,6 Grad.

*** Café »Rotovž« — Dienstag Nikolokummel — Dekoration — Belustigungen.**

*** Der schönste Nikolaabend heute, Dienstag in der Velika kavarna. 11371**

Aus Ptuj

Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ptuj hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Bürgermeister Dr. Remec teilte u. a. mit, daß für die teilweise Verlegung der Straße Leskovec—Podlehnik aus dem neuen Fond 20.000 Dinar angewiesen worden waren. Die Banatsverwaltung denkt das Siechenhaus nach Gornja Radgona zu verlegen und darin die Spitalsabteilung für interne Krankheiten unterzubringen. Für Tuberkulosekranke wird ein neuer Pavillon errichtet werden, ebenso ein neues Objekt für die Wäscherei und die Zentralheizung. Die Gemeinde wird bei der Pensionsanstalt eine Anleihe von 400.000 Dinar aufnehmen, um im Sinne des seitherzeitigen Beschlusses die Badeanstalt zu modernisieren und den Bau des neuen Kindergartens aufnehmen zu können.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung besprach Finanzreferent Fras den Rechnungsabschluß der Stadtgemeinde für das Finanzjahr 1938-39, der Einnahmen in der Höhe von 3.140.772 und Ausgaben von 3.110.881 Dinar vorsieht, so daß sich ein Ueberschuß von 29.891 Dinar ergibt. — Nach den neuen Satzungen ist der Ausschuß der Stadtparkasse etwas verringert worden. Das Reisebüro »Putnik« trägt sich mit dem Gedanken, alle kleineren Geschäftsstellen wegen der ungünstigen internationalen Lage aufzulassen. Bei Ptuj wurde eine Ausnahme gemacht, da die Stadtgemeinde die Bürgerschaft für

Tod unter dem Auto

BALD NACH DEM WIEDERSEHEN MIT DER MUTTER EIN SCHRECKLICHES ENDE GEFUNDEN.

Nach Prekmurje kehrte dieser Tage ein Transport von mehreren Hundert Saisonarbeitern aus Deutschland zurück. Der Transport kam gänzlich unangekündigt in Murska Sobota an, weshalb keine Fahrgelegenheiten für die entlegeneren Ortschaften vorhanden waren. Einige Rückkehrer überredeten deshalb den Rollfuhrunternehmer Gjörköš, ihr Gepäck, da es bereits zu dunkeln begann, nach Rogasčevci zu bringen.

Unter den Rückkehrern war auch die Kleinbesitzerin N. Kovač. Als ihr 20-jähriger Sohn Franz, der als Mechanikerhilfe in Murska Sobota beschäftigt war, von der Rückkehr des Transportes

hörte, eilte er zum Bahnhof um die Mutter zu begrüßen. Kovač begleitete nun mit dem Lastauto der Firma Gjörköš seine Mutter bis Rogasčevci und kehrte dann mit dem Wagen zurück, wobei er mit einer Taschenlampe notdürftig den Weg beleuchtete, da die Wagenlampen eine Beschädigung erlitten hatten. Zwischen Pertoča und Krajna kam nun der Wagen wegen der schlechten Sicht zu sehr an den Straßenrand und stürzte die Böschung hinunter. Hiebei kam Kovač unter den Wagen zu liegen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Nun kann der Nikolaus kommen...



Die kluge Christel hat den größten Schuh, den sie im Hause auftreiben konnte, vor die Tür gestellt.

ein eventuelles Defizit der dortigen Geschäftsstelle übernahm.

Das Minoritenkloster wird für die Pachtung des Studentenheimes bis auf weiteres keinen Pachtschilling entrichten. Da in der Propstei die Schweineställe ausgebessert werden müssen, wurde der Beschluß gefaßt, zur Deckung der Ausgaben (60.000 Dinar) sowie für die Reparatur einiger Gebäude (30.000 Dinar) eine kurzfristige Anleihe von 90.000 Dinar aufzunehmen. Die Begleichung wird in zwei Jahren durch einen neuen Zuschlag von 10% zu allen direkten Steuern erfolgen. Der Genossenschaft »Prosvetnik« wird von der Stadtgemeinde im Stadtpark ein Grundstück im Ausmaße von 3530 m² unentgeltlich abgetreten, jedoch unter der Bedingung, daß die Genossenschaft spätestens in drei Jahren nach Friedensschluß den Bau des neuen Heimes aufnimmt. Die Parzelle wird zu 12 Dinar pro Geviertmeter bewertet.

In der geheimen Sitzung wurden vornehmlich vertrauliche Angelegenheiten behandelt.

p Ein Ausschuss zur Bekämpfung der Teuerung wurde auch in Ptuj eingesetzt. Diesen bilden Magistratsdirektor Zavadlal (für die Stadtgemeinde), Dr. Muha (für die Konsumenten), Ivan Cviki (für die Kaufleute), Ognjeslav Skaza (für die Genossenschaften), Josef Greifoner (für die Gewerbetreibenden) und Franz Prapor (für die Mieter). Stellvertreter sind Hilarius Kariš, Karl Pertekel, Hinko Kreft, Dr. Milan Zupančič, Josef Berlič und Paul Križ.

p Der Ausschuß für die Fachausbildung des Handelsnachwuchses veranstaltet auch in diesen Jahren mehrere Kurse und zwar für slowenische Korrespondenz, Buchhaltung und Volkswirtschaft sowie für Maschinenschreiben. Mit dem regel-

mäßigen Unterricht wurde bereits begonnen.

p. Auf den Schweinemarkt am 29. November wurden 362 Schweine zugeführt, von denen 89 Stück verkauft wurden. — Jungschweine kosteten 60—120 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7 bis 7,75, Mastschweine 8 bis 10 und Zuchtschweine 6 bis 6,75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Landfeuer. In Sedlaček brach im Hause des Besitzers Josef Šmigoc ein Brand aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 30.000 Dinar.

p. Das Tonkino Royal bringt bis einschließlich Freitag den lustigen Luis-Trenker-Film »Liebesbriefe aus dem Engadin«. Es gibt viele heitere Einfälle in dieser parfümierten, gepuderten u. wieder rauhen ländlichen Posse. Trenker ist ja ein alter, erfahrener Filmhase, er weiß genau, was den Leuten gefällt.

Aus Celje

c. Prachtvoller Sonnenuntergang. Man schreibt uns: Wer am Staatsfeiertag in Celje zur Zeit des Sonnenunterganges von einer übersichtlichen Stelle aus den westlichen Himmel beobachten konnte, dem bot sich in seiner Farbenbuntheit ein wahrhaft phantastisches Farbenschauspiel. Vor dem Himmel, dessen Farbe vom tiefen Blau im Norden über Lichtblau und Grün zum strahlenden Gelb in der Nähe des Sonnenballs abklang, standen langgezogene Windwolken, die je nach ihrer Lage in den verschiedensten, geradezu unwahrscheinlichsten Farben aufglühten. Die zarten Pastellfarben am Himmel nahmen, als die Sonne hinter die Berge getaucht war, immer kräftigere Töne an, in wenigen Minuten brannte der Himmel in einem intensiven Purpur, was über die Landschaft einen ganz seltsamen Schein breitete. Wieder eine kurze Weile und »die Lohe verleuchtete«, graustanden die Wolken vor dem letzten Schein am Himmel, die frühe Nacht brach an. — Das grandiose Farbenspiel am Firmament fand viele Bewunderer u. es fehlte auch nicht an mancherlei Deutungen und kühnen Schlüssen aus diesem prachtvollen Sonnenuntergang.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 5. Dezember um 20 Uhr: »Lepa Vida«, Ab. A.

Mittwoch, 6. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 7. Dezember um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der grösste Technicolorfilm aller Zeiten »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. Ein glanzvoller Märchenfilm, der von 800 Zeichnern hergestellt wurde. Ueber 360.000 Bilder waren für die wundervolle Gestaltung dieses einzigartigen Märchenfilmes notwendig. — Montag und Dienstag um 16 Uhr vor Beginn des Filmes Einzug des hl. Nikolo und seines Gefolges.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag läuft der fabelhaft schöne Großfilm in herrl. Naturfarben »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. Nächstes Programm die große deutschsprachige Ausstattungs-Operette »Rosalie« mit Eddy Nelson in der Hauptrolle.

Union-Tonkino. Bis einschließl. Dienstag unser ausgewähltes Doppelprogramm »Die Insel der toten Seelen« ein glänzendes Kriminalfilm mit spannenden Erlebnissen auf der Insel Alkatraz-Island und »Der schwarze Scheriff« ein ausgezeichnete, aufregender Cowboy-Film mit Glanzleistungen des berühmten Cowboy-Sängers Dick Foran.

Apothekenachtdien

Bis 8. Dezember versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

ne an, in wenigen Minuten brannte der Himmel in einem intensiven Purpur, was über die Landschaft einen ganz seltsamen Schein breitete. Wieder eine kurze Weile und »die Lohe verleuchtete«, graustanden die Wolken vor dem letzten Schein am Himmel, die frühe Nacht brach an. — Das grandiose Farbenspiel am Firmament fand viele Bewunderer u. es fehlte auch nicht an mancherlei Deutungen und kühnen Schlüssen aus diesem prachtvollen Sonnenuntergang.

c. Die zehn besten Leichtathleten Sloweniens. Wie gemeldet, gab kürzlich der unermüdete und erfolgreiche Sportlehrer der Draubanschaft Otto Leopold Klein in Ljubljana eine Liste der zehn besten Wettkämpfer Sloweniens in den einzelnen leichtathletischen Disziplinen heraus. Der Anteil Celjes u. seiner Leichtathleten an den Erfolgen dieses Jahres ist bedeutend. Einundzwanzigmal tauchen in dieser Liste die Namen unserer Leichtathleten auf, gleich sechsmal der Name Fritz Martini, der unter den zehn Besten im Hürdenlaufen über 110 Meter, im Kugelstoßen, Speerwerfen, Weit- und Hochsprung und im Zehnkampf auftritt. Ihm folgen Feri Pleteršek (400-Meter-Lauf, 110 und 400 Meter Hürden, Zehnkampf), Emil Gorsček (800 u. 1500-Meter-Lauf: jugoslawischer Rekord!), Gaberšek (400 und 800-Meter-Lauf), Urbančič (400-Meter-Lauf und 400 Meter Hürden), Agrež (1500-Meter-Lauf), Horjak (400 Meter Hürden), Jenko (Stabhochsprung), Rebeuschnigg (Dreisprung) und Steiner (5000-Meter-Lauf). — Wohl selten hat eine Kleinstadt auf dem Gebiet des Sportes so leuchtende Vorbilder für seine Jungmannschaft wie Celje, das in unserem Königreiche mit in vorderster Reihe steht. Die obige Liste beweist, wie sehr es vorwärtsgeht und mit welchen schönen Hoffnungen man der Zukunft entgegensehen kann.

»Du hast dich doch immer so lebhaft für die große Erika interessiert, und nun verlobst du dich mit der kleinen Anni?«

»Ja, ich habe von zwei Uebeln das kleinere gewählt.«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Teuerungswelle

REGIERUNGSMASSNAHMEN IN VORBEREITUNG — KEINE DROSSELUNG DER AUSFUHR IN JUGOSLAWIEN ZU GEWÄRTIGEN — KOMPROMISSLOSE DIRIGIERTE WIRTSCHAFTSORDNUNG IM ANMARSCH

Die Öffentlichkeit befaßt sich immer eingehender mit dem Problem der Verteuerung der Lebenshaltung. Die Bauern führen Klage über die zu hohen Preise der Fertigwaren. Die Konsumenten in den Städten führen ihrerseits Beschwerde darüber, daß die Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft genau so wie die aus dem Ausland stammenden Kolonialprodukte viel zu sehr im Preise gestiegen sind. Es ist bereits zu Protestaktionen gekommen und überall spricht man davon, daß weder die Privatangestellten und Staatsbeamten, noch auch die Arbeiter mit ihren Gehältern und Löhnen das Auslangen finden können.

den landwirtschaftlichen Erzeugnissen indirekt als eine Folge der Verteuerung aller Importartikel sowie aller Fertigwaren überhaupt zu bezeichnen ist. Die Teuerung, die mehr und mehr einen allgemeinen Charakter annimmt, stellt gerade in dieser Hinsicht eine Wirkung bestimmter spekulativer Preiserhöhungen dar. Dabei sei es wichtig, daß der Index der jugoslawischen Importartikel in der Zeit von September bis Oktober nur von 73,1 auf 75,4 Punkte gestiegen ist, während sich der Index der Importartikel in der gleichen Zeit von 81,6 auf 86,9 erhöht hat.

In unterrichteten Kreisen nimmt man

Großhandelspreise	Mitte		
	Mai	Sept.	November
Kaffee Rio (10 kg)	520	540	640
Karolinenreis (100 kg)	765	690	1.150
Tee, Ia (1 kg)	128	128	250
Petroleum (1 kg)	7	7	7,5
Kerzen (1 kg)	11,5	11,5	18,5
Mehl (100 kg)	270	270	340
Mehl, 2. Sorte (100 kg)	230	230	300
Soda, in Kristallen (100 kg)	137	137	170
Schweineschmalz (1 kg)	16	16	15,5

Die jugoslawische Regierung sieht sich daher jetzt einer außerordentlich schwierigen Aufgabe gegenüber. Vorläufig hat sie sich aber darauf beschränkt, einen Sonderausschuß einzusetzen, der alle einschlägigen Fragen überprüfen soll.

Die Teuerung bleibt dabei keineswegs auf die besonders preisempfindlichen Konsumgüter beschränkt, die von der Nationalbank veröffentlichte Aufstellung gibt hierüber genügend Aufschluß.

Die Textilwaren sind durchschnittlich um 50% teurer geworden. Die Preissteigerung beim Holz beträgt rund 30 Dinar je Kubikmeter. Die jugoslawische Kohle kostet derzeit bereits 450 bis 500 Dinar je 100 kg; die schlesische sogar 730 bis 750 Dinar.

In den Kreisen des Handels wird nun behauptet, daß die Teuerung in erster Linie durch die Preissteigerung bei den Importwaren verursacht werde. Demgegenüber wird in der gesamten Öffentlichkeit mit Nachdruck darauf verwiesen, daß fast alle Importgüter, die derzeit in Jugoslawien verkauft werden, aus Vorräten stammen, die schon vor dem 1. September i. J. vorhanden waren. Nach Ansicht maßgebender Kreise ist daher die Teuerungswelle nicht gerechtfertigt. Aus dies. Grunde ist die jugoslawische Regierung auch keineswegs geneigt, jenen Wünschen nachzugeben, die auf eine Drosselung der Ausfuhr hinstreben.

Bei den amtlichen Stellen weist man darauf hin, daß die Preissteigerung bei

nun an, daß der Kampf gegen die Teuerung bereits in der allernächsten Zeit konkrete Formen annehmen wird. Man erwartet zunächst eine Preisstopverordnung sowie eine Reihe von Maßnahmen, die sowohl eine unmittelbare als auch eine mittelbare Kontrolle der Preise durch die Behörden ermöglichen werden. Darüber hinaus soll sich die Regierung mehr und mehr mit dem Gedanken tragen, in Jugoslawien zu einem Zustand der kompromisslosen dirigierten Wirtschaftsordnung zu gelangen.

Handelsvertragsverhandlungen

Wie aus Beograd berichtet wird, schreiten die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich vorwärts. Auch gestern arbeiteten die vier Unterausschüsse, in denen die einzelnen Fragen behandelt und die Gesichtspunkte festgelegt werden, die sodann dem Plenum der beiden Delegationen vorgelegt werden sollen. Wenn die Unterausschüsse mit ihrer Arbeit fertig werden, wird das Plenum wahrscheinlich schon heute zusammentreten.

Was die Verhandlungen mit Ungarn betrifft, sollte die ungarische Delegation dieser Tage in Beograd eintreffen. Der Chef der jugoslawischen Delegation ist der Gehilfe des Außenministers Pilja, der aber bereits seit einigen Tagen krank ist.

Wahrscheinlich ist die ungarische Delegation auch deshalb noch nicht in Beograd eingetroffen. Auch ein erster Termin für ihr Eintreffen war wegen Erkrankung des Außenministergehilfen Pilja verschoben worden. Man erwartet nun die ungarischen Vertreter für die nächsten Tage und die Aufnahme der Verhandlungen sofort nach Abschluß der Verhandlungen mit Frankreich, die noch einige Tage in Anspruch nehmen dürften.

Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit England, mit deren Beginn in der zweiten Dezemberhälfte man gerechnet hatte, werden wahrscheinlich bis Jänner 1940 verschoben werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. Dezember. — Devisen: London 172.40—175.60 (im freien Verkehr) 212.97—216.17, Paris 97.40—99.70 (120.37—122.67), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348—2386 (2899.93—2937.93), Brüssel 731—743 (902.85—914.85); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 4. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 435—440, 4% Agrar 53—54, 6% dalmat. Agrar 0—72.50, 6% Fortsobligationen 0—75, 7% Stabilisationsanleihe 0—94, 7% Investitionsanleihe 97—99, 7% Blair 89.50—90.50, 8% Blair 95—96; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 200—0.

× Die erste Tranche der 4-Milliardenanleihe wurde in der vergangenen Woche von den staatlichen Geldinstituten in der Höhe von 700 Millionen Dinar voll gezeichnet. Die Mittel werden für die Finanzierung einiger öffentlicher Bauten verwendet werden. Um auch den übrigen Geldinstituten, sozialen Einrichtungen usw. Gelegenheit zu geben, an der Zeichnung der 6% Obligationen, zum Kurse von 95 teilzunehmen, können diese Papiere zum gleichen Kurs und unter gleichen Bedingungen von der Hypothekbank und der Postsparkasse übernommen werden.

× Amtliche Umrechnungskurse für Dezember. Das Finanzministerium hat für den Monat Dezember nachstehende amtliche Umrechnungskurse für ausländische Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleondor 350, türkisches Goldpfund 398.30, englisches Pfund 215, amerikanischer Dollar 55, kanadischer Dollar 54.80, Reichsmark 14.30, Belga 9.15, Pengö 8.70, brasil. Milreis 2.85, ägyptisches Pfund 216, palästinensisches Pfund 215, uruguayischer Peso 18.60, argentinischer Peso 12.40, chilenischer Peso 1.25, türkisches Papierpfund 34, 100 französische Franken 122.30, 100 Schweizer Franken 1230, 100 Lire 289.80, 100 holl. Gulden 2918, 100 Lewa 45.50, 100 Lei 30, 100 dänische Kronen 1100, 100 schwedische Kronen 1265, 100 norwegischen Kronen 1240, 100 Peseta 400,

100 Drachmen 40, 100 Tschechokronen 150.50, 100 finnische Mark 107, 100 Lat 735 und 100 iranische Rial 100 Dinar.

× Die Bestimmungen über die Einschränkungen im Kraftwagenverkehr gelten jetzt auch für das Banat Kroatien. Banus Dr. Subasić hat eine Verordnung erlassen, die dieselben Bestimmungen enthält, wie sie für das übrige Staatsgebiet gelten.

× Anmeldung der Kraftfahrzeuge. Bis 14. d. sind bei den zuständigen Behörden alle Kraftfahrzeuge anzumelden, wozu je zwei Formulare, die bei der betreffenden Behörde kostenlos erhältlich sind, auszufüllen sind. Die übrigen Explosionsmotoren sind bis 29. d. anzumelden. Zu bemerken ist, daß es sich hier nur um Benzin- und Naphthamotoren handelt.

× Internationaler Charakter der Leipziger Frühjahrsmesse. Trotz des Krieges wird die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse, die unter allen Umständen vom 3. bis 10. März stattfindet, auch ihren internationalen Charakter wahren. Aus den neutralen Ländern haben bereits eine große Zahl von Kaufleuten ihre Absicht, die Messe zu besuchen, zum Ausdruck gebracht. Um diesen Wünschen Rechnung zu tragen, werden Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften zahlreicher Länder wieder Vergünstigungen für die Reise nach Leipzig gewähren. Zusagen liegen bereits vor aus Belgien, Estland, Finnland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen und den Niederlanden, Rumänien und der Schweiz. Da mit einem starken Besuch aus dem neutralen Ausland zu rechnen ist, werden auch wieder Messe-Sonderzüge gefahren werden. Der genaue Fahrplan dieser Sonderzüge wird auf der Anfang Dezember stattfindenden internationalen Fahrplankonferenz festgelegt. Man sieht, alle Vorbereitungen für die Leipziger Frühjahrsmesse erfolgen fahrplanmäßig. — Neben zahlreichen Privatfirmen aus den Niederlanden wird auch die Niederländische Eisenbahn in Gemeinschaft mit der Dampfschiffahrtsgesellschaft »Zeeland« auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1940 (3. bis 8. März) ihren Stand einnehmen, den sie bereits seit Jahren belegt. Die Niederländische Eisenbahn ist nicht nur in ihren Werbemethoden, sondern auch in ihrem technischen Aufbau eine der fortschrittlichsten Bahnen der Welt. Sie wird auf der Leipziger Messe ihre neuesten Leistungen zeigen.

Witz und Humor

Marianne kann Otto nicht riechen. Aber Otto kam jeglichen Tag. Heute kam er wieder. Marianne reichte ihm spöttisch die Hand. »Ich habe gehört, Sie sollen ein Wunderknabe gewesen sein.« »Ich? Ein Wunderknabe?« »Ja. Man erzählt, Sie hätten mit sechs Jahren genau so viel Verstand gehabt wie heute...«

»Woran denken Sie, Fräulein Runzel?« »Oh, ich träumte von meiner Jugend.« »Ich sah Ihnen an, daß Ihre Gedanken in weiter Ferne weilten.«

Rethel unbergessen

ERINNERUNGEN AN DEN GROSSEN GESCHICHTSMALER

Von Fritz Alfred Zimmer

Alfred Rethel ist einer der größten deutschen Maler und Gestalten. Er steht im Rang dicht hinter den Großen der alten Zeit: Grünewald, Dürer und Holbein. Kurz, allzu kurz war das Erdenwallen dieses Aachener Fabrikantensohnes. Aber ehe es noch bei Lebzeiten in Schwermut und Umdüsterung, in Nacht und Irrwahn fiel, hat er ein Künstlerleben voll strahlendem Ruhm und sonnigem Liebesglück gelebt wie wenige. Heroisch ist seine Kunst, geboren aus romantischem Geiste und dämonischem Blut, und es ist tiefe Tragik, daß diese ungewöhnliche Künstlerkraft so früh, lange vor Abend, zusammenbrach.

Unvergeßlich bleiben seine großen Geschichtsbilder. Schon der Sechzehnjährige schuf zwei Zeichnungen »Karl Martell in der Schlacht bei Tours« und »Rudolf von

Habsburg im Kampf gegen die schweizerischen Raubritter«. Sie haben, wie seine Bonifaziusbilder und seine Stahlstiche als Buchschmuck zu Rottecks Weltgeschichte freilich noch viel von der damaligen Treibhausluft der Düsseldorfer Akademie: welche Romantik und nicht ganz echtes Pathos. Ein kühner, eindrucksstarker Anlauf zu Eigenem waren dann seine letzten akademischen Schöpfungen: die ergreifenden Bilder »Das Gebet vor der Schlacht bei Sempach« und »Winkelrieds Tod«. Mit ihnen verherrlichte er in jugendlicher Begeisterung den Heldenkampf der Schweizer. In Frankfurt dann malte er neben ein paar anderen schönen kleinen Bildern den »Daniel in der Löwendrube« (heute noch in Frankfurt) und die »Auffindung der Leiche Gustav Adolfs bei Lützen« (heute in der Stutt-

garter-Galerie), besonders aber die Zeichnungen zum Nibelungenliede und den Hannibal-Zyklus.

Vierundzwanzigjährig hat er die »Nibelungen« gezeichnet, als »Kompositionen« zu der großen Marbachschen Ausgabe (1840—42): zehn kraftvolle Meisterzeichnungen in alter Holzschnittmanier u. Arabeskenform, mit weiser Sparsamkeit und doch der herben Fülle ihrer Wucht wie gemeißelt vor den Beschauer hingestellt. Und dann die Hannibalbilder (1842—44). Sie schildern die schauervolle Heerfahrt des Karthagers über die Alpen. Es sind sechs Aquarelle von einem fast unheimlichen Stil und lapidarer Größe. Nur gebändigter noch selbst in der Großfläche sind Rethels Kaiser-Karl-Fresken im Kaisersaal zu Aachen (1846), die er freilich nicht mehr hat vollenden können und die nach seinen Entwürfen der Maler Kehren zu Ende geführt hat. Die besten von ihnen: die Oeffnung der Gruft durch Otto III., die Maurenschlacht bei Cardova, Wittekinds Taufe, und der Einzug in Pavia, aber auch der Sturz der Irrensäule und die Kaiserkrönung sind von hinreißender Wucht des künstlerischen Ausdrucks. Das ist große Raumkunst. Keine »Illustration«. Nichts von Sentimentalität, sondern Würde und ein Aufstieg in immer freiere Höhen!

Das Jahr 1848 brachte Rethels volkstümlichste Schöpfung: seine wunderbare Holzschnittreihe »Auch ein Totentanz«. Was der 32jährige Künstler in diesen 6 Bildern geschaffen hat, bleibt für alle Zeiten. Hier ist eine zeichnerische Kraft und Klarheit, eine Großzügigkeit und Beherrschtheit des Ausdrucks, wie sie seit Dürer und Holbein nicht mehr in Deutschland gesehen werden. Noch zweimal hat Alfred Rethel den Tod gestaltet: in zwei Tuschezeichnungen »Der Tod als Würger« (1847) heißt die eine, und die andere »Der Tod als Freund« (1851). Diese beiden Todesbilder hatten noch eine eigene, ganz auf den Meister selbst gelenkte Bewandnis. Sie waren erschütternde ahnungsvolle Stationen seines Innenlebens. Er hatte ein Hölderlin-Schicksal. Sechs Jahre lang hat der gewaltige Künstler noch in Schwachsinn und Geisteszerrüttung in einer Düsseldorfer Irrenanstalt zubringen müssen, ehe er im Dezember 1859 starb.

Unsere Kurzgeschichte

Die Klavierstunde

Humorske von Christoph Walter Drey.

»Fräulein, wenn ich bitten darf — der Satz ist überschrieben: »Adagio cantabile«. Beethoven hat sich also keine Polka darunter vorgestellt, sondern eine im langsamen Tempo empfindungsvoll und gesangsartig vorgetragene Musik.«

»Aber ich habe es neulich im Konzertsaal so gehört, wie ich es spielte.«

»Es wird nicht ganz so gewesen sein. Für uns ist auch hier nicht die Auffassung irgendeines Klaviervirtuosen, sondern die Beethovens maßgebend.«

Sie drehte sich flink auf dem Klavierstuhl zu ihm herum.

»Könnte Beethoven heute nicht auch eine andere Auffassung haben?«

»Schwerlich. Oder er würde gegenwärtig eine andere Musik machen. Also, wenn Sie nochmals anfangen möchten?«

Sie hatte es nicht so eilig.

»Wenn das feststünde, würde man doch nicht danach tanzen können, und das kann man. Soll ich Ihnen mal ein paar Takte als Walzer vorspielen?«

»Um Himmelswillen!«

»Sie halten das für eine Entweihung? Nun, drollig ist es, Herr Kapellmeister.«

»Ja«, sagte er, und sein immer sachlich ernstes Gesicht erhellte sich unter einem Lächeln, »ich habe vor Jahren einmal einen Schwank gesehen, in dem etwas Aehnliches vorkam. Ein Fürst besuchte einen ausländischen Badeort und wird von der Kurkapelle mit einem flotten Militärmarsch begrüßt. Er stutzt, schüttelt den Kopf. »Das kommt mir doch so bekannt vor. Ja« sagt er. »Wissen Sie, welcher Marsch es war?« »Der Chopinsche Trauermarsch!«

Sie lachte. »Da habn wirs ja!«

»Das war ein Schwankeinfall,« meinte er, schon wieder ernst.

»Hören Sie sich heute auch noch derartige Schwänke an, Herr Kapellmeister?« fragte sie.

»Nein, darüber bin ich hinaus.«

»Schade!«

»Warum schade —?«

Sie wendete sich wieder dem Klavier zu.

»Es war nur ein Einfall!« Dann begann sie zu spielen. »Also langsam, gefühlvoll und gesangartig, war es nicht so? Reichlich viel auf einmal. Man soll doch auch auf die Vorzeichen und Noten achten.«

»Ja, ganz leicht machts einem der Beethoven nicht. Aber, Fräulein bitte, nun auch nicht schleppen.«

»Ich dachte an den Chopinschen Trauermarsch.«

»Und cantabile! Singen Sie einmal die Melodie leise mittle.«

»Ich kann nicht leise singen, Herr Kapellmeister.«

»Dann singen Sie meinetwegen laut.«

»Ich kann nur laut singen, wenn ich einen Text habe, und den habe ich doch nicht.« — Sie machen es einem wahrhaftig nicht leicht, Fräulein!«

Er fuhr sich mit gespreizten Fingern durch sein dunkles Haar. Rutsch, hatte sie sich wieder nach ihm umgedreht. — »Ist es wahr, daß Beethoven sehr grob werden konnte?« — »So heißt es.«

»Dann hätte ich bei ihm keine Klavierstunden haben mögen. Aber es gibt heutzutage auch Klavierlehrer, die nicht immer lebenswürdig sind.« — »Sollten die Schülerinnen nicht manchemal schuld sein?«

Sie wandte ihm schon wieder den Rücken zu und legte die Hände auf die Tasten. »Von mir sollen Sie das nicht behaupten. Auch der große Beethoven würde mit mir zufrieden sein.«

Mit deinem Klavierspiel kaum! dachte er. Aber mißfallen hätte ihm diese Schülerin sonst wahrscheinlich nicht, sein Olympierauge hätte vielleicht sogar freundlich auf ihr geruht, auf diesem Bilde anmutiger, frischer Jugend. — Und er — —?

»Beginnen Sie noch mal!« — »Stimmt schon wieder nicht?« — »Ich hatte garnicht zugehört«, gestand er.

Schwapp, ging der Drehschemmel abermals herum. Entrüstet sah sie ihn an. »Was, Sie hören garnicht zu, wenn ich Ihnen Beethoven vorspiele? Und ist es Ihnen schon ganz gleichgültig, ob ich das

Adagio cantabile richtig oder falsch spiele?« — »Ich möchte jetzt nur wissen, warum Sie vorhin bedauerten, daß ich über Schwänke hinaus sei?« — »Weil Sie mehr lachen müßten, um ein netter Mensch zu sein!«

Er steckte ein gutgelautes Lächeln auf. »Ist Ihnen recht so?« — »Ja!« — Er schnitt eine lustige Grimasse. »Ja, ja!« — Sie lachten beide — ihre Augen suchten

sich, und — ja, dann kam es eben wie es kommen mußte.

Immer, wenn ihr Hochzeitstag wiederkehrt, muß er ihr das Adagio cantabile vorspielen. »Hätte ich damals annähernd so gut gespielt«, meinte sie, »würdest du mich gelobt haben, aber ich wäre wohl nicht deine Frau geworden. Es ist mitunter zehnmal gescheiter eine schlechte, als eine gute Schülerin zu sein!«

Sport

Vier Fußball-Unterverbände

NEUGESTALTUNG DES SLOWENISCHEN FUSSBALLSPORTS. — AM 10. DEZEMBER KONFERENZEN IN MARIBOR, CELJE, LJUBLJANA UND TRBOVLJE.

Auf Grund der Beschlüsse der am 19. November stattgefundenen gründenden Vollversammlung des Slowenischen Fußballverbandes in Ljubljana hat am Sonntag, den 10. d. die Gründung von vier Unterverbänden im Bereiche des SNZ zu erfolgen. Nach der Befragung der einzelnen Klubs dürfte sich die Neugliederung des slowenischen Fußballbetriebes wie folgt gestalten:

Celje: Athletik SK., SK. Borut, SK. Brežice, SK. Celje, SK. Hrastnik, SK. Jugoslavija, Krški SK., SK. Laško, SK. Olymp, SK. Radeče, SK. Store.

Ljubljana: SK. Adrija, SK. Bratstvo, SK. Diks, SK. Grafika, ZSK. Hermes, SK. Jadran, SK. Javornik, SK. Kamnik, SK. Kandija, SK. Korotan, SK. Kovanar, SK. Kranj, SK. Litija, SK. Ljubelj,

SK. Ljubljana, SK. Mars, SK. Mengeš, SK. Mladika, SK. Moste, SK. Reka, SK. Savica, SK. Slavija, SK. Svoboda, SK. Vič, SK. Virtus, SK. Vrhnika.

Maribor: Čakovičke SK, PSK. Drava, Gradjanski SK., SK. Lendava, ISSK. Maribor, SK. Mislinja, SK. Mura, SK. Ptuj, SK. Rapid, SK. Slavija, SK. Sloven, SK. Železničar.

Trbovlje: SK. Amateur, DASK, SK. Retje, SK. Svoboda, SK. Trbovlje.

In Maribor findet die gründende Versammlung des Mariborer Unterverbandes um 10 Uhr vormittags im Klubzimmer des Kino-Café statt. Den Slow. Fußballverband wird dessen Präses Dr. K o s t i vertreten. In Celje erfolgt die Unterverbandsgründung um 10.15 Uhr im Klublokal des »Celjski dom«.

Maribors Position in der jugoslawischen Frauenathletik

In der jugoslawischen Frauenathletik hat sich Maribor heuer einen der vordersten Plätze gesichert. Im Städteplacement steht zwar Zagreb mit 6 ersten, 7 zweiten und 2 dritten Plätzen an erster Stelle, doch folgt unmittelbar darauf Maribor mit 3 ersten, 4 zweiten und 2 dritten Plätzen an zweiter Stelle, gefolgt von Ljubljana mit 2 ersten und 1 dritten sowie von Beograd mit 1 ersten, 1 zweiten und 1 dritten Platz. Unter den erfolgreichsten Athletinnen des Jahres befinden sich Maribors beste Wettkämpferin Erika Brandstetter (Rapid) sowie die beiden Zagreberinnen Neferović und Tučan (beide HASK). Heuer stach ins besondere Erika Brandstetter hervor, die sich als die überragendste Sprinterin im Staate erwies.

Die Liste der diesjährigen Bestleistungen lautet:

60 Meter: Brandstetter (Rapid) 8.0, Mihok (Marathon, Zagreb) 8.4, Deutsch (Makabi) 8.4, Burndorfer (Rapid) 8.5, Kunadi (Jugoslavija, Beograd) 8.5.

100 Meter: Brandstetter (R.) 13.2, Milošević (Jugosl.) 13.8, Schweiger (Planina, Ljubljana) 14, Mladenović (Jugosl.) 14, Mihok (M.) 14.1.

200 Meter: Schweiger (Plan.) 30, Neger (Rapid) 31.

80 Meter Hürden: Tučan (HASK) 14.4, Burndorfer (R.) 15.4, Brandstetter (R.) 15.6, Neger (R.) 16.2, Neferović (HASK) 16.3.

4x60 Meter: Makabi (Zagreb) 36, Zagreber Auswahl 36, Planina 36.1, Marathon Maribor 36.7, Jugoslavija Celje 37.6.

4x100 Meter: Mariborer Auswahl 55.7, Rapid 57, Beograder Auswahl 57.2, Jugoslavija Beograd 57.7, Makabi 58.8.

Kugel: Neferović (HASK) 10.69, Tučan (HASK) 10.62, Jošt (Jugosl.) 9.67, Lovše (Marathon, Maribor) 9.38, Djordjević (Jugosl.) 9.19.

Disku: Neferović (H.) 37.31, Mihok (Mt.) 31.16, Tučan (H.) 27.86, Rakić (Jugosl.) 27.74, Tomc (Plan.) 27.44.

Speer: Neferović (HASK) 30.34, Tučan (H.) 28.70, Djundjerski (Jugosl.) 26.80, Tomc (Plan.) 24.55, Jerković (Jugosl.) 23.80.

Hochsprung: Tučan (H.) 145, Neferović (H.) 140, Brandstetter (R.) 140, Mihok (Mt.) und Ussar (R.) 135.

Weitsprung: Milošević (Jugosl.) 4.75, Brandstetter (R.) 4.73, Karpati (Jugosl.) 4.66, Kunadi (Jugosl.) 4.48, Tučan (H.) 4.31.

Das Meisterschaftsspiel »Rapid« — »Mura« vom 29. Oktober l. J. wurde nun endgültig vom Slow. Fußballverband mit 2:0 zugunsten »Rapids« verifiziert.

Aus der Mitgliedschaft des Slowenischen Fußballverbandes wurden der SK. Zalec in Zalec sowie der SK. Brod in St. Vid bei Ljubljana gestrichen.

Die Gründung des neuen Schiedsrichterkollegiums findet am 17. Dezember in Ljubljana statt.

»Mislinja« und »Slovan« schließen sich Maribor an. Auf eine diesbezügliche Rundfrage des Slowenischen Fußballverbandes hin haben sich die Sportklubs »Mislinja« in Slovenjgradec und »Slovan« in Guštanj entschlossen, sich dem zukünftigen Mariborer Fußball-Unterverband anzuschließen.

»Ljubljana« außer Form. »Ljubjanas« Ligateam, das am Sonntag in Jesenice mit 2:3 geschlagen wurde, hatte zuvor eine Kraftprobe gegen »Hermes« auch nur mit einem 3:3-Unentschieden bestanden.

In der Fußballmeisterschaft von Böhmen und Mähren spielten am Sonntag Slavia—Nachod 11:5, Pardubice—Viktoria Žižkov 2:1, Sparta—Prostějov 2:1, Šleska Ostrava—Židenice 1:1, Pízen—Baťa 7:1, Kladno—Viktoria Pilsen 1:1.

»Ambrosiana3« führt in der italienischen Fußballmeisterschaft. Am Sonntag brachte die italienische Fußballmeisterschaft folgende Resultate: Bologna—Bari 3:1, Juventus—Novara 1:0, Venezia—Lazio 2:1, Milano—Napoli 4:1, Liguria—Genova 2:1, Ambrosiana—Fiorentina 3:0, Roma—Torino 0:0, Triestina—Modena 4:1. An der Spitze liegt Ambrosiana aus Mailand vor Bologna.

In der ungarischen Fußballmeisterschaft liegt Kispest nach wie vor an der Spitze, obgleich die Mannschaft am Sonntag gegen Törekves mit 1:3 unterlegen war. Ferner spielten Haladás—Szolnok 2:1, Bocsday—Taxy 2:1, Elektromos—Kassa 4:2, Szeged—Ujpest 0:0, Hungaria—Ferencváros 3:0.

Der Bukarester »Rapid« spielt am kommenden Freitag in Zagreb gegen »Gradjanski« und am Sonntag gegen HASK.

Ungarn und Schweden interessieren sich für jugoslawische Schwimmer. Von ungarischer Seite wurde eine jugoslawische Schwimmauswahl für eine Tournee durch Ungarn eingeladen. Ferner erhielt Branko Žižek eine Einladung nach Schweden. Angesichts der internationalen Ver-

wicklungen dürften beide Reisen kaum zustandekommen.

Im Fußballkampf Ostmark gegen Sudetengau, der in Wien vor sich ging, siegten die Ostmärker mit 3:1 (1:0).

Wimbledon 1940 abgesagt. Der Englische Tennisverband teilt mit, daß er angesichts des Krieges alle Tennisveranstaltungen, somit auch das Wimbledoner Turnier, absagen muß.

Der Grazer Sportklub wurde Herbstmeister vor Donawitz, Sturm, Kapfenberg GAK, Reichsbahn-Graz, Reichsbahn-Knittelfeld und Wacker. Die letzten Ergebnisse: GAK-Wacker 4:1, Sportklub-Reichsbahn-Graz 6:2, Sturm-Postsportverein 6:2, Sportvereinigung-Hertha 2:2, Knittelfeld-Mürzzuschlag 9:2.

Die bunte Welt

Ehen werden im Auto geschlossen...

Heiratsanträge in amerikanischer Statistik

Eine amerikanische Zeitschrift hat in einer Umfrage die günstigsten Bedingungen für Heiratsanträge in USA ermittelt.

Sehr diskret war die Frage, die kürzlich eine amerikanische Zeitschrift bei einigen Frauen Amerikas hielt, gerade nicht. Im Gegenteil, die Fragen drangen tief in das Privatleben ein, in so intime Bezirke des Privatlebens, daß in Europa die neugierigen Fragen entrüstet zurückgewiesen worden wären.

Es ging um die Liebe. Die Zeitschrift wollte zum Beispiel wissen, wann die Frauen ihr erstes Stelldichein gehabt hätten, in welchem Alter sie zum ersten Mal geküßt wurden und wann ihnen der erste Heiratsantrag gemacht wurde. Große Formulare mit solchen und ähnlichen Fragen waren auszufüllen, und es gab nur wenige Frauen, die den Fragebogen kurzerhand in den Ofen steckten. — Die meisten gaben Auskunft. Mit einem gewissen Stolz berichteten sie, daß sie das erste Rendezvous schon sehr frühzeitig erlebten. Achtzig v. H. der Frauen hatten mit 16 Jahren schon die erste trauliche Zusammenkunft mit einem heimlichen Freund. Auf diesen »späten Beginn« sehen aber 6 v. H. in mitleidiger Verachtung hinab. Diese haben nämlich schon mit 12 Jahren einen ersten Freund erobert, mit dem sie sich in einem Tanzcafé trafen, ohne, daß ihre Eltern oder Erzieher etwas davon ahnten.

Die befragten Frauen sind heute schon im gesetzten Alter. Sie haben deshalb keine großen Hemmnungen, aus ihrer Jugendzeit zu plaudern. Die Frage: »Wurden Sie schon beim ersten Mal geküßt?« wurde mit größter Offenheit beantwortet. Sie hatte einen hundertprozentigen Erfolg. Alle Frauen sagten aus, daß das erste Stelldichein auch den ersten Kußerfolg mit sich brachte. Außerordentlich selten kam es vor, daß schon beim ersten Stelldichein ein Heiratsantrag vorgebracht wurde. Die meisten Frauen mußten bis zum 18. Lebensjahr warten, bis um ihre Hand angehalten wurde. Wenig begehrt sind die 22jährigen. In diesem Alter wurden nur 3 v. H. alle Anträge gemacht. Die meisten sagten sofort ja. Die andern gaben erst einen zweiten oder dritten Mann ihr Jawort. Sehr gefährlich wird es aber für eine Frau, wenn sie drei Anträge zurückgewiesen hat. Die Statistik lehrt, daß solche Neinsagerinnen dann meistens sitzen bleiben.

»Wo wurde Ihnen der Heiratsantrag gemacht?« lautet eine weitere Frage. — Fast übereinstimmend erklärten die Frauen: im Auto! Einige Romantikerinnen behaupteten, »im blühenden Garten« sei um ihre Hand angehalten worden. Und ganz profane Ehemänner brachten sogar in der Küche, während das Mittagessen zubereitet wurde, ihren Heiratsantrag vor. Wie zu erwarten, marschiert der Frühling als Jahreszeit der meisten Anträge an der Spitze. Interessant ist auch, daß sich die Morgenstunden, der Mittag und der Nachmittag für Heiratsgespräche wenig zu eignen scheint. Die meisten Anträge wurden jedenfalls von 10 Uhr abends bis zwei Uhr nachts vorgebracht. Aus diesen Auskünften haben die Amerikaner folgenden Schluß gezogen. Die

günstigsten Aussichten für einen Heiratsantrag sind gegeben, wenn das Mädchen 18 Jahre alt ist und an einem Frühlingsabend nach 10 Uhr in einem Auto sitzt.

Unterseeische Waffen

Ing. Fr. Toblacher, Maribor

(Fortsetzung.)

Während also diese Minen durch Beobachtung von Land aus elektrisch zur Explosion gebracht werden, erfolgt bei den anderen Seeminentypen die Entzündung durch die Berührung der Seemine durch das Opfer, weshalb man von den letzteren Typen als »Kontaktminen« spricht.

Ebenso verschiedenartig wie die Zündmechanismen bei den verschiedenen Minentypen sind auch die Verankerungsmechanismen. Diese bestehen aus dem Minenanker, dem Ankerseil und der Stellvorrichtung.

Der Minenanker ist entweder pilzförmig mit drei oder vier an der Unterseite angegossenen dreieckigen Zähnen, oder kastenförmig mit eingebaute Stellvorrichtung. Am Minenanker ist mittels Schackel das Ankerseil befestigt, welches andererseits mit der Stellvorrichtung bzw. deren Trommel verbunden ist. Die Stellvorrichtung kann nun entweder am Boden des Minengefäßes angebracht sein, wie dies bei den österreichischen Minen der Fall war, oder sie ist in dem kastenförmigen Anker eingebaut und ist dann das andere Ende des Ankerseiles mit dem Boden des Minengefäßes befestigt. Die Stellvorrichtung besteht im Wesentlichen aus einer großen Trommel, auf welcher das Ankerseil aufgespult ist und die an einer Seite eine mit Sägezähnen versehene dicke Scheibe hat, in welche ein Stellhebel nach Art einer Ratsche eingreift. Der Stellhebel wird durch eine Zugstange oder ein Seil angehoben, bzw. durch eine Feder gegen die Zähne der Zahnscheibe gedrückt, wenn der Zug am Seil oder an der Zugstange aufhört. Diesen Zug an der Zugstange bewirkt bei den am Minenboden angebrachten Stellvorrichtungen ein Schwimmer oder ein Luftsack, während bei den in den Anker eingebauten Stellvorrichtungen ein kleines Gewicht am

Seile aufgehängt ist und durch dieses den Stellhebel von der Zahnscheibe abhebt.

Zum Legen der Minen werden selbe komplett »adjustiert« auf einen Rollwagen auf Schienen auf das Deck des Minenlegers gelegt. Wo der Anker selbst schon mit Gleitwarzen oder mit Rollen versehen ist, entfällt der Rollwagen, und dient der umgekehrt auf den Schienen liegende Anker als solcher. Wenn der Minenleger sich dem Orte, wo die Mine gelegt werden soll, nähert, wird auf Kommando des leitenden Offiziers die Mine samt allem, was daran hängt, ans Ende der über das Heck des Minenlegers hervorragenden Schienen geschoben, das Ende der Schienen klappt herunter und die Mine fällt mit allem frei ins Wasser. Da der gußeiserne Anker weniger Widerstand im Wasser findet, als das hohle Minengefäß, so eilt er ihm voraus, das heißt, er sinkt rascher als das Gefäß. Infolgedessen trennt sich der Anker vom Gefäß, der Luftsack oder Schwimmer, der mit einer Leine von bestimmter Länge an der Zugstange angebunden ist, bleibt aber an der Wasseroberfläche und zieht nun an der Zugstange, welche die Zahnscheibe freigibt. Nun kann sich die Trommel drehen und das Ankerseil abspulen, der Anker sinkt auf den Grund. Da durch eine eigene kleine Bremse die Drehgeschwindigkeit der Seiltrommel abgebremst wird, so zieht der Anker das Gefäß unter die Meeresoberfläche, bis die eingestellte Tiefe erreicht ist. Dann löst sich der durch einen in Wasser löslichen Knebel mit der Zugstange verbundene Luftsack oder Schwimmer von der Zugstange und kann in das nach dem Legen der Minenreihe dieselbe kontrollierende Boot hereingenommen werden. Oder er sinkt von selbst, wenn dazu keine Zeit ist, wie z. B. bei offensiv ausgelegten Minen, da er mit Löchern zum Eindringen von Wasser versehen ist. Es spielt sich also das Legen und Verankern bei diesem System ganz automatisch ab.

(Fortsetzung folgt.)

Als die kleine Irma ins Bett sollte, bat sie:

- »Mutter, singst du mir nochmal dasselbe Lied wie gestern?«
- »Hat es dir so gut gefallen?«
- »Das Lied nicht, aber Vatis Gesicht dabei.«

Kleiner Anzeiger

Keine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die inserierten Anzeigen (3 Dinar bis 40 Worte) 750 Dinar (für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Echtes steir. Kleizenbrot mit allen lebensnotwendigen Vitaminen bekommen Sie in der Bäckerei Rakuša (Robaus), Koroška cesta 24. 10779

Die schönsten Nikologeschenke wie Körbe, Bonbonnieren, Herzen, Stiefeln, Juxgeschenke bei »Kavallr«, Gosposka ulica 28 11308

Wäscherin, wäscht schön u. billig, geht ins Haus. Adr. Verw. 11339

Die besten Weine stets erhältlich bei Senica, Ulica Kneza Koclja. Ueber die Gasse bedeutender Nachlab. 11351

Zu kaufen gesucht

Schneller Achtung! Kaufe Stoffabfälle jeder Art u. zahle hohe Preise. Justin Gustinčič, Kneza Koclja ulica 14 11150

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu verkaufen

La Blütenhonig (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker. O. Crepinko, Zrinjskega trg 6. Geräteverkaufsstelle des Bienenzuchtvereines. 10991

Großer Tischherd, 2 große Legekästen und 3-teilige Küchenabwasche zu verkaufen. Jurčičeva ul. 6-I. 11367

2 Kästen, Bett, Tisch, Etagere zu verkaufen. Koroška cesta 24-I. 11341

Emallierte Fettdose, 50 kg Inhalt, zu verkaufen. Adr. Verw. 11340

Große schöne Pendeluhr, passend für Weihnachtsgeschenk, Blumenständer, vierfüßiges Handwägel. Betnavska c. 18, bi Rosmann. 11353

Zu vermieten

Schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten, Koroška c. 90. 11342

Feine abgeschlossene Einzimmerwohnung zu vermieten. Betnavska 49. Anfragen Hochparterre links. 11345

Vermiete Dreizimmerwohnung parkettiert, mit Garten Prisojna 2, 600 Din. Anzurf. Koroška 17, Celce. 11354

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Parknähe ab 1. Jänner zu vermieten. Anzurf. beim Hausmeister, Tyrševa ul. 24. 11355

Sonnige Wohnung im Stadtzentrum, 2 Zimmer, Kabinett und Bad sofort zu vermieten. Adr. Verw. 11348

Schönes, leeres, separ. Zimmer mit Bad in Neubau zu vermieten. Adr. Verw. 11361

Schön möbl. separ. Kabinett, Badezimmerbenützung, ev. mit Kost billig zu vermieten. Adr. Verw. 11362

Sehr schöne Vierzimmerwohnung mit allem Komfort b. Stadtpark wird an kinderlose Partei vermietet. Gefl. Anträge unter »Herrliche Lage« an die Verw. 11368

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Ob Jarku 6-I. Tür Nr. 3. 11369

Nettes separ. Kabinett im strengsten Zentrum an Herrn oder Fräulein mit voller Verpflegung sofort zu vermieten. Adr. Verw. 11005

Zu mieten gesucht

Suche Dreizimmerwohnung nahe Tomšičev dvorced. Anträge untr »Sicherangestellt« an die Verw. 11364

Offene Stellen

Nebenverdienst erhalten Männer und Frauen aus allen Ortsschichten in der Volksversicherung. Zu Lokalvertretern werden nur seriöse Personen aufgenommen. Angebote sind an die Versicherungsgenossenschaft »Drava« in Maribor zu richten. 11356

Pensionisten bieten wir unter günstigen Bedingungen guten Nebenverdienst. Aufgenommen werden Lokalvertreter für die Volksversicherung. Nur seriöse Interessenten wollen ihre Angebote d. Versicherungsgenossenschaft »Drava« in Maribor einreichen. 11356

Foto-Gebillin (Gebille) wird aufgenommen. Foto »Eli«, Maribor, Aleksandrova c. 1. 11370

Weinverkauf

ab 5 Liter. Meliski hrib 16. à Din 8.— Dr. Scherbaum. Nur jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 2—5 Uhr. 11153

Neueröffnung

Wiener Mieder nach Maß, Wäsche und Strümpfe »EKSPRES« - Meljska cesta 3 - KOČNUT

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Mutter Okmann kaut behaglich, sie wundert sich, daß das Mädchen so still ist.

»Mach Schluß mit dem — du weißt schon — und sieh dich nach einem anderen um!« kommt sie wieder auf die Angelegenheit zurück, die ihr noch immer im Kopfe spuckt.

»Sagt es aber nicht weiter, Frau Okmann«, bittet Angelika.

»Wo werde ich denn dein Leid herumtratschen!« brummt die alte Frau. »Aber du gefällst mir. Soll ich manchmal ein bißel zu dir kommen?« So am Sonntag nachmittags?

»O ja, kommt nur.«

Da ist nun eine Freundschaft hergestellt! ...

Die Frau vom Leiterbauern möchte gern etwas über die Neue vom Detloffhof wissen; hat sie doch genau abgezählt, wie lange Mutter Okmann sich dort aufgehalten hat. Aber die Alte bleibt wortkarg.

»Was soll ich denn erzählen? Ich habe sie aufgeklärt, wo sie am besten kauft, wer gern klatscht und wo sie eine gute Kuh herkriegt.«

»So? Und ich habe gedacht, ihr wißt wunder was!«

»Was soll's denn heute sein? Habe lauter frische Ware.«

Die Bäuerin gibt an, was sie braucht, aber in ihr ist Ärger über Mutter Okmann. Und als diese dann mit ihrem Wagen und dem Hund davor den schmalen Weg an der Leite wieder hinunterfährt, da blickt ihr die Bäuerin giftig nach und

denkt, daß man sich auf die Mutter Okmann auch nicht mehr verlassen kann. Sonst hat die doch ganz gern ein bißel geschwätzt.

Es ist kein Irrtum mehr möglich, Angelika hat jetzt über ihren Zustand völlige Gewißheit. Langsam geht sie über den Hof.

Hier soll es aufwachsen? fragt sie sich. Ist das nicht ein Frevel, es hierherzuwurzeln? Nein, denn es wird Luft und Sonne haben und es wird, trotz des Verfalls, Sauberkeit rundum finden und liebevoll gepflegt werden. »Ich freue mich darauf«, flüstert sie vor sich hin.

Sie schreitet weiter. Wenn es ein Sohn ist, wird er später groß und stark sein wie sein Vater. Dann wird er sich hier aus eigenen Kräften ein festes, stattliches Anwesen schaffen. Solange muß es halt notdürftig gehen wie bisher und es wird gehen. Das kärgliche Dach wird ihr — und später ihm — das wundervolle Heimatgefühl nicht verkümmern, das sie seit Inbesitznahme dieses darniederliegenden Stückchens Erde beseit, und sie ist entschlossen, das ihr anvertraute Land gewissenhaft und mit allen Kräften für ihren Jungen zu halten und zu verwalten. Bis später einmal auch hier ein großer Hof mit weitleuchtendem roten Ziegeldach steht ...

Nun kommt die Zeit, wo die Bauern wieder die abgeernteten Felder für das nächste Jahr bestellen. Wie doch die Monate so schnell vergehen, wenn man früh bis spät werkt! Angelika sieht auf die

Nachbarfelder. Dort ziehen Pferde den Pflug über den braunen Boden. Große fette Schollen legen sich schwer zur Seite unter dem Schnitt der blanken Schar, die der Pflüger mit sicherer Hand durch das Erdreich führt. Wohin Angelika mit nassen Augen auch blickt — dasselbe Bild. Sie wird ihre paar Äcker mit dem Spaten umgraben. Es muß gehen, denn sie will es. Am anderen Morgen macht sie sich frühzeitig an die Arbeit. Und gegen Abend ist sie wohl schon ein gutes Stück vorwärts gekommen, aber der Rücken tut ihr weh, daß sie über der harten Arbeit fast verzweifeln will.

Als sie am andern Morgen mit muskelschmerzenden Gliedern wieder hinauskommt, weiß sie nicht, ob sie ihren Augen trauen soll. Da ackert auf ihrem Boden gelassen ein junger Mensch, und den Pflug ziehen ein paar stramme, große Pferde!

Sie läuft klopfenden Herzens auf den Burschen zu, blitzschnell durchfährt sie der Gedanke: Sie wollen sich über meinen Kopf hinweg das Land aneignen ...!

»Was machst du da?« ruft sie zornig den jungen Knecht an.

»Der Jungbauer vom Brandtnerhof hat es so gewollt.«

Unbekümmert pflügt er weiter. Angelika starrt hinter ihm her. Sie will doch keine Hilfe vom Brandtnerhof! Ihn keiner Gestalt will sie die. Sie wird ganz allein...

Ihre abwehrenden Gedanken setzen aus. In ihr wird es ruhig. Sie greift nach ihrem Spaten und geht die paar Schritte zu ihrem Garten hin. Dort gibt es auch viel Arbeit, denn nächstes Jahr will sie ernten! Viel ernten, damit Geld hereinkommt. Die Hühner finden sich sogleich ein und stürzen sich auf die umgegrabene Erde. Wenn Angelika einmal einige Minuten ausruht, dann vermag sie nicht weit von sich den jungen Burschen, den blitzenden Pflug und die hohen Pferde zu erblicken. Nur für sich allein würde sie die Hilfe vom Brandtnerhofe niemals dul-

den. So aber tut der Michael ja — wenn auch unwissentlich — nur seine Pflicht, mag er selber darüber denken wie er will. Am anderen Tage sind beide Streifen gepflegt. Große Dunghaufen werden angefahren. Angelika hilft dem jungen Menschen beim Dungausbreiten. Sie merkt es nicht, daß er sie manchmal heimlich beäugt und dazu verstohlen lächelt. Aber er redet nur, wenn sie selber mit ihm sprechen will, wenn sie hier und da mal eine kurze Frage hinwirft. Der Michael Brandtner hat ihm nämlich aufgetragen: »Maul halten! Rede, wenn sie was fragt, sonst nicht!« So hält er sich nun strikt an diese Weisung.

Angelika will ihm Essen holen, aber er winkt ab: »Hab ich selber mit!« Und zum Frühstück setzt er sich am Feldrain nieder und verzehrt seine Brote, die gut belegt sind. Die Bäuerin vom Brandtnerhof sorgt anscheinend für ihre Leute. Aus einem Krüge trinkt er seinen Milchkaffee. Dann arbeiten sie wieder miteinander. Nach ein paar Tagen sind die Felder in Ordnung. Roggen, Gerste, Hafer und etwas Weizen sind gesät. Und daneben ziehen sich die Streifen hin, die ebenfalls ordentlich zurechtgemacht, auf das Frühjahr warten, wo Kartoffeln gelegt werden sollen.

Mutter Okmann kommt. »Hast dir die Felder vom Brandtner be stellen lassen? Hast du recht gemacht, halten andere Häusler auch so. Ist menschlich in seinen Forderungen, der Brandtner. Hat's ja auch nicht nötig, einem andern die Sache zu überuern. Alles was wahr ist: sind gute Leute, die auf dem Brandtnerhof.«

Angelika atmet auf. Gott sei Dank, es hat keiner eine Ahnung von den wahren Tatsachen. Als sie wieder allein ist, da kommt ihr ein häßlicher Verdacht: Soll sie etwa den Lohn zahlen, den sich der Brandtner wohl erhofft? Dann wird er bestimmt nicht auf seine Kosten kommen?